

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 8

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 25. Februar 1949

Die Grenzen Österreichs sind unverrückbar

Die Verhandlungen in London gehen nur sehr schleppend vor sich. Außenminister Dr. Gruber und sein Begleiter Nationalrat Ing. Waldbrunner hatten sich für einige Tage nach Wien begeben, um die Regierung über die Lage in London zu informieren. Am 22. ds. sind beide wieder nach London zurückgekehrt, um am 24. ds., an welchem Tage der Vertreter Jugoslawiens in London gehört werden wird, wieder anwesend zu sein. Die Gerüchte von einem Einlenken Jugoslawiens haben bisher keine Bestätigung erfahren. Der Standpunkt der österreichischen Regierung ist nach wie vor, daß an den Grenzen nicht gerüttelt werden darf. Auch wurde amtlich bekanntgegeben, daß man von österreichischer Seite auf keinen Fall der Schaffung einer autonomen slowenischen Zone in Kärnten zustimmen wird. Der Errichtung einer autonomen Zone steht nicht nur die Verfassung der den österreichischen Bundesstaat begründenden Bundesländer entgegen, sondern jedem Vorschlag dieser Art fehlt die ethnische Grundlage, da es kein entsprechend kompaktes Siedlungsgebiet der Slowenen in Kärnten gibt.

Die Nachricht, daß der österreichische Außenminister Dr. Gruber mit dem jugoslawischen Vertreter Bebler Besprechungen in London hatte, bezeichnet Ing. Waldbrunner als völlig aus der Luft gegriffen. Zu den jugoslawischen Grenzforderungen erklärte er u. a.: Wenn uns schon ungerechte Belastungen aufgezwungen werden, dann müssen sie in gleicher Weise vom ganzen Volk getragen werden. Wir

stehen auf dem Standpunkt: Alle für einen. Wir könnten gar nicht anders vorgehen, denn nur wenn wir Gerechtigkeit im Inneren walten lassen, können wir Gerechtigkeit von außen verlangen. Durchbrechen wir dieses Prinzip einmal und gestatten wir, daß Kärnten eine schwerere Last aufgebürdet wird als dem übrigen Staat, dann bricht das Prinzip der Gerechtigkeit überhaupt zusammen."

Bis zur Anhörung des jugoslawischen Vertreters Bebler werden sich die Sonderbeauftragten mit den verschiedenen anderen Punkten des Staatsvertrages befassen. In keinem der vorliegenden Punkte ist es bisher zu einer Einigung gekommen. Hoffen wir, daß die Ausführungen unserer Vertreter in London, die nach Bebler gehört werden sollen, eine günstigere Atmosphäre schaffen werden.

Die Aufhebung der Bewirtschaftung

Auf einer vom Handelsministerium veranstalteten Pressekonferenz erklärte Bundesminister Dr. Kolb, daß die Verbrauchsregelung erfreulicherweise im Auslaufen sei und demnächst gänzlich aufgelassen würde. Der Minister wies hierbei auf die Erscheinung hin, daß die Notwendigkeit der Aufhebung der Bewirtschaftung heute auch von allen politischen Parteien eingesehen wird.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

In Wien wird eine **Pistyan-Heilanstalt** eröffnet. Es wird Pistyaner Schwefelschlamm für Heilzwecke eingeführt.

Die österreichischen **Blutspender** werden sich zu einem Verband zusammenschließen. In Wien gibt es 900 aktive Blutspender. In den Bundesländern ungefähr 1500.

Bei den diesjährigen Salzburger Festspielen wird der berühmte Dirigent **Bruno Walter** zum erstenmal seit 1937 wieder dirigieren, und zwar zwei Aufführungen von Mahlers „Lied von der Erde“.

Die österreichische Olympiasiegerin **Herma Bauma** wurde vom Wiener Leichtathletikverband als Frauensportwart berufen.

In einer Döblinger Villa wurde eine **Paßfälscherwerkstätte** durch die Polizei ausgehoben. Die Polizei nahm elf ungarische Flüchtlinge fest, die sich mit der Fälschung von Pässen, Identitätskarten und Stampiglien beschäftigt haben.

Wegen seiner belletristischen Leistungen für die Technik wurde der bekannte Wiener Schriftsteller **Dr. Theodor Heinrich Mayer** zum Ehrenbürger der Wiener technischen Hochschule ernannt.

Im **Erdölgebiet von Zistersdorf** brach vergangenn Sonntag morgens ein **Großfeuer** aus, das sich innerhalb kurzer Zeit über ein Gelände im Ausmaß von ungefähr einem Kilometer ausdehnte. Soweit bisher festgestellt werden konnte, dürften sich beim Auswurf von Gesteinsmassen aus dem Rohrschacht der am Mühlberg gelegenen Erdgassonde Funken gebildet haben, die die Entzündung des Erdgases verursachten. Das in Brand geratene Erdgas schoß als Feuer säule etwa zwanzig Meter hoch und das aussickernde Erdgas der Umgebung geriet dadurch ebenfalls in Brand. Der Brand wurde bereits gelöscht. Zwanzig Löschfahrzeuge der Wiener Feuerwehr nahmen an der Brandbekämpfung teil.

AUS DEM AUSLAND

Norwegen und die Sowjetunion haben ein **Handelsabkommen** unterzeichnet. Die Sowjetunion liefert 100.000 Tonnen Weizen, 50.000 Tonnen Roggen und 25.000 Tonnen Mais. Norwegen liefert Aluminium, Pyrit, Walfett, Salzheringe und Kunstbaumwolle.

Die Dauer der Ausstellung „**Moderne österreichische Malerei**“ in Prag ist wegen

Karakul vor dem weiteren Vordringen des Wüstensandes schützen. Diese Grünflächen umschließen 50.000 Hektar Land. Die der Wüste abgerungene Anbaufläche wird immer größer.

Irland hat den Beitritt zum Atlantikpakt abgelehnt. Von England forderte es die Freigabe von Nordirland.

Kriegsgräberfürsorge in Niederösterreich

Soldatengräber sind aus den Straßengräbern verschwunden

Wohl das traurigste Erbe nach den letzten zwei Weltkriegen bildeten auf niederösterreichischem Boden die 65.000 Kriegsgräber. 20.000 Soldaten starben in Niederösterreich während des ersten Weltkrieges zum größten Teil in Gefangenennagern und 45.000 kamen während der Weltkriegskatastrophe 1939 bis 1945 ums Leben. Die Kriegsgräberfürsorge der niederösterreichischen Landesregierung hat die Pflege der Soldatengräber schon 1946 in Angriff genommen. 1946 wurden die 15 großen Friedhöfe der Kriegsgefangenenlager instandgesetzt. In etwa 1000 Friedhöfen Niederösterreichs befinden sich nun Gräber aus dem vergangenen Krieg. Die Kriegsgräberfürsorge des Landes ist dabei, die Anlagen mit soliden Grabmälern und Dauerbepflanzungen auszugestalten. Bis Ende 1948 waren zirka 160 solcher Anlagen fertiggestellt. Es besteht die Absicht, jährlich wenigstens 80 solcher gemeinsamer Kriegsgräberanlagen anzulegen. Es erfüllt die Bevölkerung von Niederösterreich mit Genugtuung, daß die Gräber der Soldaten, die von sinnlosem Größenwahn in den Tod getrieben wurden, entsprechend gepflegt werden. Die sorgfältige Instandhaltung auch einzelner Kriegsgräber in den Dorffriedhöfen durch die Landbevölkerung zeigt die Anteilnahme am Schicksal dieser Toten. Der Schmuck an den Gräbern unbekannter Soldaten, gleichgültig welchem Volk sie angehörten, ist wohl auch ein stummer Beweis für die Liebe, mit der Mütter an ihre vermisten oder gefallenen Söhne in der Ferne denken.

Fasching 1949

Am 1. März ist der Fasching zu Ende. Kaum einer von der älteren Generation kann sich erinnern, daß die Faschingszeit so tanzfreudig und unterhaltungsreich begangen wurde als die heutige, die an sich sehr lange dauerte. Kein Wochenende verging, an welchem nicht eine große Veranstaltung stattfand. Nicht nur, daß ungewöhnlich große Anstrengungen für die Ausschmückung der Säle gemacht wurden, auch bei der Kleidung war man nicht allzu sparsam. Besonders anerkannt muß werden, daß die Dekorationen meist ein sehr beachtenswertes Niveau erreichten. Neben den großen Veranstaltungen war eine Unzahl kleinerer Kränzchen und Hausbälle. Fast jeder Verein, jede größere Gesellschaft hatte ihren Faschingsabend. Es war also der erste Fasching, der beinahe friedensmäßig begangen wurde, ja noch mehr, man überbot sich förmlich gegenseitig und konnte fast nicht genug bekommen.

Nennt man uns Österreicher auch gerne ein lebenslustiges, etwas leichtlebigen Volk, so waren unsere Faschingsfeste nicht mit jenen toll-lustigen Festen zu vergleichen, die im Rheinland und in Italien sich abspielen und die dort unter dem Namen „Karneval“ die ganze Bevölkerung in einen unbeschreiblichen Taumel versetzen. Auch jetzt, trotz der schweren Kriegsschäden, finden dort, wie aus Zeitungen und Radio zu entnehmen ist, wieder richtige Karnevalsfeste statt. Sogar die Schweiz, die gefühlsmäßig mehr nüchtern gilt, hatte immer tagelange Fastnachtsspiele und andere Volksbelustigungen und ist uns fröhlichen Österreichern in dieser Beziehung voran. Wir sind doch schwerfälliger als jene Leute, die in weingesegneten Gegenden leben, die ihre Karnevalsfreuden auf die Straßen und Gassen bringen und Umzüge veranstalten, die die ulkigsten Einfälle zeigen. Zu solch tollen Dingen ist es bei uns selten gekommen, man begnügte sich mit Tanzunterhaltungen und nur da und dort gab es Faschingszüge. Daß der Übermut besonders

in der Künstlerschaft auch manchmal die köstlichsten Bocksprünge machte, ändert daran nichts. Künstler sind eben anders geartet und nahmen immer, was Feste und Belustigungen betrifft, eine Sonderstellung ein.

Nun wird es jetzt, da wir unzweifelhaft in einer der ernstesten Zeiten, die unser Vaterland je erlebt hat, stehen, nicht an vielen Stimmen fehlen, die das heurige Faschingtreiben verurteilen, die es unwürdig finden, übermütige Feste zu feiern und dem Tanze mehr als je zu huldigen. Muß das sein, werden viele fragen, muß man sein Geld für Vergnügungen hinauswerfen, das besser ernsteren Zwecken dienen könnte? Diesen Fragen und Einwürfen ist allerlei entgegenzuhalten. Die erste und wichtigste Antwort ist die, daß ein Volk, das keine Lebensfreude und keinen Lebenswillen hat, sich selbst aufgibt und niemals mehr emporkommen kann. Ferner hat die Jugend so viele Jahre harter Entbehrungen hinter sich, daß sie sich nach unbeschwertem Freuden und Lustbarkeiten sehnt. Seht, wie sie gerne musiziert, theaterspielt und tanzt, wie sie mit allem Eifer dabei ist und wer wollte ihr es verargen und verwehren? Sie will die versäumten Jahre hereinbringen, obwohl dies doch nie ganz möglich ist. Aber nicht nur die Jugend, auch viele andere Jahrgänge haben manches hereinzubringen. Viele Eheleute waren die Kriegsjahre hindurch getrennt und genießen erst jetzt wieder gemeinsam gesellschaftliche Freuden. Wer aber abseits steht und nicht mittun kann, störe nicht die gesunde Lebensfreude und finde sich mit seinem Schicksal ab. Nachkriegsjahre haben, wie es die Geschichte lehrt, immer ähnliche Erscheinungen gezeitigt und bald wird die äußerliche Welle der Unterhaltung wieder verebben, wird es wieder ruhiger und besinnlicher werden. Wir haben ähnliche Erscheinungen auch nach dem ersten Weltkriege erlebt.

Viele werden dann den oberflächlichen Vergnügungen wertvollere und bessere Unterhaltungen, wie Theater, Musik, literarische Abende, Sport und dergleichen vorziehen. Bald wird eine Übersättigung an überlauten Vergnügungen eintreten. Je nach ihrer Veranlagung wird die Jugend ihre Freizeit anders gestalten. Es wird bei vielen eine gewisse Besinnlichkeit und Verinnerlichung eintreten. Vor allem die weite Natur wird wieder die Jugend in großen Scharen in ihre Arme nehmen.

Darum hemme man die derzeitige Welle der Vergnügungen nicht. Es würde ja auch wenig nützen und keiner würde dann eine Freude haben. Und wir wollen doch lieber Freude als Leid sehen. Sagt man doch von der Freude, daß sie lustig und verstopfen aus den Augen blickt, doch das Leid sich das ganze Gesicht zum Quartier macht. Lieber aber wollen wir einem lustigen Schelm in das Auge sehen als verdrossenen, lebenssüchtigen Menschen.

Grillparzer, der große Österreicher, sagt: „Und das Leben ist ja doch des Lebens höchstes Ziel und Lebenslust ein köstlicher Gewinn.“ Und diesem Lebensziele zuzustreben, wollen wir niemand verwehren und Lebenslust möge unsere kommende Generation gewinnen, damit sie selbstbewußt in die Zukunft blicken kann.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 12. ds. ein Knabe Walter Maria der Eltern Dipl.-Ing. Walter und Maria Cech, Realschulprofessor, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 32. Am 12. ds. ein Mädchen Erna der Eltern Roman und Christine Obermüller, Hilfsarbeiter, Waidhofen, Weyerstraße 58. Am 13. ds. ein Knabe Kurt Karl der Eltern Karl und Brigitta Wimmer, Forstarbeiter, Hollenstein, Werten 30. Am 15. ds. ein Mädchen Anneliese der Eltern Rudolf und Anna Krempf, kaufm. Angestellter, Waidhofen, Unterer Stadtplatz Nr. 18. Am 16. ds. ein Knabe Wolfgang Ludwig der Eltern Ludwig und Auguste Hirner, Hilfsarbeiter, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 100. — **Eheschließungen:** Am 19. ds. Johann Henikl, Magazinarbei-

ter, Waidhofen, Rösselgraben 2, und Maria Gratzner, Küchengelbin, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 36. Am 19. ds. Heinrich Pfaffenbichler, Bundesbahnbediensteter, Waidhofen, Plenkerstraße 25, und Anna Haberfellner, Hausgehilfin, Waidhofen, Plenkerstraße 25. Am 20. ds. Franz Oberklammer Dreher, Sonntagberg, Rotte Wühr 12a, und Elfriede Schwaiger, Küchengelbin, Waidhofen, Zelinkagasse 13. — Todesfälle: Am 15. ds. Johann Dullitsch, Monteur, St. Pölten, Maria-zellerstraße 12, 72 Jahre.

Arztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 27. Februar: Dr. Robert Medwenitsch.

Hans Blaschko 70 Jahre. Am 19. Februar feierte in aller Stille Herr Hans Blaschko seinen 70. Geburtstag. Außer seinen Verwandten und näheren Bekannten hatte sich zu dieser Feier eine Abteilung der Stadtfeuerwehr und des Bezirksfeuerwehrverbandes als Gratulanten eingefunden. Herr Blaschko war seit dem Jahre 1904 Spenglermeister und Installateur am Unteren Stadtplatz, vom Jahre 1915 bis 1935 Hauptmann der Stadtfeuerwehr und von 1923 bis 1938 Bezirksverbandskommandant. Unter seinem Kommando erhielt die Stadtfeuerwehr die ersten zwei Autospritzen, die erste tragbare Motorspritze und eine große mechanische Schiebeleiter. Die Umgestaltung von den alten Metzger-Gewinden auf die Reichspatentkuppelung sowie viele Neuerungen auf dem Gebiete des Feuerlöschwesens sind auf sein Konto zu buchen. Unter seiner Leitung im Bezirksfeuerwehrverband und in treuer Mitarbeit seines Verbandsschriftführers Weinzinger wurden in den Jahren 1925 bis 1931 sieben neue Feuerwehren gegründet und alle Verbandsfeuerwehren motorisiert. Von schwerer Krankheit und harten Schicksalsschlägen heimgesucht, mußte der Jubilar seine Stellen in der Feuerwehr, die ihm zur zweiten Natur geworden war, aufgeben. Noch heute aber, trotz seiner Kränklichkeit, schlägt sein Herz noch immer für das Feuerwehrwesen. Herr Blaschko war ein äußerst beliebter Gesellschafter und tüchtiger Geschäftsmann, welcher auch am öffentlichen Leben vielseitig sich betätigte. Wollte ihm ein gütiges Geschick nochmals volle Gesundheit schenken!

Firmung in Waidhofen a. d. Ybbs. Es fügt sich sehr passend, daß im Jubeljahr der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs auch der Besuch des Bischofs zu erwarten ist. S. Exzellenz wird nach dem vorläufigen Programm am Samstag den 21. Mai am frühen Nachmittag eintreffen und um 3 Uhr Gottesdienst halten, an den sich die Erteilung des hl. Sakramentes der Firmung anschließt. Dieser Termin wird wohl ganz besonders der Stadtbevölkerung angenehm sein. Am Sonntag den 22. Mai wird in der Stadtpfarrkirche um 8 Uhr früh eine Bischofsmesse mit Predigt sein und anschließend Firmung. Es ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß viele Firmlinge aus der weiteren Umgebung hierher kommen werden. Am Nachmittag findet am Oberen Stadtplatz die Dekanatsjugendfeier statt. Wir freuen uns, daß wir gerade im heurigen Jahr, das eine Reihe schöner Feste bringen wird, den Oberhirten unserer Diözese in unserer alten Eisenstadt begrüßen können.

Feier des Tages der Roten Armee. Im Rahmen einer künstlerisch hochwertigen Geburtstagsfeier zum 31jährigen Bestehen der Roten Armee wird der geschäftsführende Obmann der Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion, Dr. Walter Fischer aus Wien am 5. März um 19.30 Uhr im Hotel Inführ, die Festrede halten. Die Zweigstelle Waidhofen a. d. Ybbs ladet alle ihre Mitglieder und Freunde aus Waidhofen, Zell und Umgebung sowie unsere Nachbarzweigstelle Ybbsitz herzlich ein.

Burgschauspieler Richard Eybner in Waidhofen. Im Rahmen der Österr. Kulturvereinigung zusammen mit dem Kulturausschuß der Stadt Waidhofen hielt Burgschauspieler Richard Eybner aus Wien unter dem Titel „Österreichischer Humor aus drei Jahrhunderten“ einen Vortragsabend. Das Waidhofener Publikum tat alles, um diesem beliebten und bekannten Schauspielers vollenden Genüge zu tun, denn es erschien wirklich in „rauhem Mengen“ und man sah den Inführsaal selten so besetzt wie diesmal, ja, erschien man fünf Minuten nach Beginn, so mußte man froh sein, noch einen Stehplatz zu finden. Eybner las im ersten Teil aus Abraham a Sancta Clara (vor 1683) „Auf, auf, ihr Christen“ und über „Welt, Mensch und Mode“. In der damaligen Zeit wirkten diese Predigten von der Kanzel rein tendenziös-satirisch heute wirken sie auf uns nur mehr von der humorvollen Seite, dann hörten wir aus Nestroy's reichem humoristischem Schatz einige Splitter aus seinen Posen, z. B. auch aus „Einen Jux will er sich machen“, dann aus dem Epos von Josef Misson „Der Nax“ Ermahnungen eines Vaters an seinen Sohn und besonders gefielen uns dann die Gedichte Weinhebers über den Wiener Wald und über unseren schönen Kahlenberg. Sie liegen Eybner anscheinend besonders am Herzen, denn er bringt sie auch so überzeugend und mit so großem Einfühlungsvermögen, daß einem fast ein bißchen lyrisch zu Mute wird. Günther Tabor, jetzt Schauspieler in Wien, arbeitete drei dieser Gedichte von Weinheber auf die Verhältnisse der Zeit von 1945 bis 1947 um; sehr realistisch-wienerisch und leider so wahr, daß man unwillkürlich froh

ist, schon das Jahr 1949 erreicht zu haben. Der zweite Teil des Abends nahm unsere Lachmuskeln wohl erheblich in Anspruch. Sei es in der einzigartigen Erzählung Rudolf v. Eichthals „Hauptmann Weinzettel“, die wohl alle Herzen derjenigen, die noch im ersten Weltkrieg aktiv gedient haben, höher schlagen ließ, oder waren es die heiteren Mundartgedichte aus den Bundesländern. Eybner war unübertrefflich, nicht nur seine modulationsfähige Stimme, sein Talent, jeden Dialekt wiederzugeben, macht ihn unwiderstehlich, nein, es ist auch seine Mimik, die Bewegungen des Körpers, die miterleben, Anteil nehmen an dem Gesprochenen. Das ist nicht nur Kunst, sondern gepflegtes Talent und angeborene österreichischer Scharm. Richard Eybner, selbst ein gebürtiger St. Pöltnar, war jedem Anwesenden ein Erlebnis und wir hoffen, ihm bald wieder in unserem Städtchen zuhören zu dürfen.

Dirndball der SPÖ. Ungewöhnlich zahlreiche Beteiligung sowie ausgezeichnete Stimmung waren die besonderen Merkmale des Dirndball der SPÖ. am 19. ds. Keine teure Ausstattung der Räume, keine Anforderung auf gesellschaftliche Formen, aber vortreffliche Musik und urwüchtiger Humor, niedere Eintrittspreise und verständnisvolle Kalkulation der Gastwirtin garantierten für den Erfolg. Der lange Fasching 1949 vermochte wohl eine Reihe sehenswerter Veranstaltungen bei künstlerischer und gesellschaftlicher Aufmachung hervorzuzubringen, als wirklich volkstümlicher Abend, dem Frohsinn und überschäumende Tanzlust den Stempel aufdrückte, kann zweifellos der Dirndball der SPÖ. bezeichnet werden.

Der zweite Kasperl-Nachmittag, welcher am 20. ds. von der Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion veranstaltet wurde, war wieder ein voller Erfolg. Der Inführsaal war gestopft voll. Gespielt wurde als erstes von der Spielgruppe des Amstettner Kinderland, „Schneeweißchen und Rosenrot“. Trotz der für solche Zwecke nicht geeigneten Bühne wurde das Stück sehr lieb gespielt und die Kinder klatschten nach jedem Bilde reichlich Beifall. Der Amstettner Kasperl Larifari war natürlich wieder der Schläger des Nachmittags. Gespielt wurde „Hänsel und Gretl“, speziell für diesen Kasperl bearbeitet. Einen breiten Raum nahmen da die Zwiegespräche zwischen Kasperl und den Kindern ein. Mit lautem Hallo wurden jenem Ratschläge erteilt, damit mit Hänsel und Gretl nur ja alles gut ausgeht. Es freut uns, daß wir unseren Kindern wieder einen schönen und lustigen Nachmittag bereiten konnten und hoffen, daß dies nicht der letzte war.

Neuerlicher Erfolg der Unionrennläufer. Bei dem am Sonntag den 20. ds. von der Forsteralm stattgefundenen Abfahrtslauf des ÖAV. Amstetten waren die von der Union Waidhofen daran teilnehmenden Rennläufer vom neuen erfolgreich. In der allgemeinen Klasse war Sieger und zugleich Tagesbester Robert Karas. In der Juniorenklasse siegte Josef Kühleitner mit der zweitbesten Zeit des Tages, dicht gefolgt von Hermann Zeilinger, der den zweiten Platz belegen konnte.

Aus der Naturfreunde Bewegung. Drittes Ybbstaler Naturfreunde-Treffen am Bauernboden am 6. März. Wie alljährlich findet auch in diesem Winter das Ybbstaler Naturfreunde-Treffen am Bauernboden (Opponitz) statt. Im Rahmen des Treffens gelangt als sportlicher Wettkampf ein Riesentorlauf zur Durchführung. Teilnahmsberechtigt sind alle Mitglieder der ASKÖ-Vereine, der Frauen, Jugend und Männerklassen. Start 13 Uhr, Ziel Kripp. Nähere Bestimmungen siehe Ausschreibung. — Bergfahrten und Wanderungen. Nachdem sich der Winter bei uns frühzeitig verabschiedet hat, führt die Naturfreunde-Ortsgruppe Waidhofen wieder eine Reihe schöner Bergfahrten durch und ersucht ihre Mitglieder, sich an diesen Fahrten zahlreich zu beteiligen. 26. und 27. Februar: Bodenwies und für die Wettkämpfer Teilnahme an der verbandsoffenen Veranstaltung der Ortsgruppe Amstetten am Abfahrtslauf und Torlauf. 6. März: Teilnahme am 3. Ybbstaler Naturfreunde-Treffen am Bauernboden (Opponitz). Vom 12. bis 20. März: Alpines Skilager in den Wölzer Tauern (Mörsbachhütte). 20. März: Eine Wanderung nach Konradshem für die Nichtskiläufer. 27. März: Skifahrt Scheiblingstein. 3. April: Gamsstein und für die Wettkämpfer Teilnahme am Gamsstein-Rennen. 10. April eine Skifahrt auf den Leobner bei Johnsbach, während am selben Tag eine Wanderung auf den Lindauer stattfindet. Für die Zeit vom 16. bis 18. April ist eine Osterfahrt per Auto in das Gebiet der Radstätter-Tauern (Südwienerrhütte) vorgesehen. Abschließend für die Skiläufer gelangt die sehr beliebte Fahrt auf den Kaiserschild (Kaiserschild-Riesentorlauf) zur Durchführung. Alle näheren Anweisungen und genauen Bestimmungen werden zeitgerecht in der Presse sowie im Schaukasten bekanntgegeben.

Der Arbeiter-Turn- und Sportverein hat sich zur Aufgabe gestellt, mit einer fröhlichen Veranstaltung am 1. März am Faschingdienstag in den Lokalitäten des Gasthofes Fuchsbauer, Weyrerstraße, den Fasching in recht heiterer Weise auszukehren. Dazu spielt die Tanzkapelle Mick Großbauer, für Überraschungen ist gesorgt. Um recht vielen Gästen die Teilnahme zu

ermöglichen, wurden die Eintrittspreise im Vorverkauf mit S 1.50 und an der Kasse mit S 2.— festgesetzt. Also auf zum Kehraus bei Fuchsbauer.

Pferdesport. Vor einiger Zeit wurde von der Sportunion angekündigt, daß sie die Förderung der Reit- und Fahrgemeinschaft in Waidhofen a. d. Ybbs übernommen hat und mit dem sportlichen Betrieb in Kürze begonnen wird. Das Gasselfahren in Waidhofen a. d. Ybbs bewies, daß für den Pferdesport großes Interesse besteht. Die Reit- und Fahrgemeinschaft hat ihren Betrieb nunmehr begonnen und waren bereits am vergangenen Wochenende in der Stadt und Umgebung einige Reiter zu sehen. Die Reit- und Fahrgemeinschaft hat es sich zur Aufgabe gemacht, jedem, der hierfür Interesse bekundet, die Möglichkeit zu geben, diesen schönen Sport erlernen und ausüben zu können. Zu diesem Zweck sowie zum Ausreiten und Ausfahren stehen Reitpferde und Gespanne zur Verfügung. Anmeldungen und Auskünfte können jederzeit bei Herrn Lauko, Ybbsitzerstraße 24, erfolgen.

1. Waidhofener Sportklub. Als ersten Trainingspartner für seine Fußballer hat sich vergangenen Sonntag der WSK, die Union aus Amstetten verschrieben, eine Mannschaft mit ganz ansehnlichem Können, die sich den bevorstehenden Aufstieg in die 1. Klasse verdient. Bei den Waidhofnern machte sich die Winterpause ohne Trainingsmöglichkeit sehr stark bemerkbar. Trotzdem war der 4:2-Sieg mehr als verdient und nur der Amstettner Tormann verhinderte mit seinen vorzüglichen, manchmal waghalsigen Leistungen eine höhere Niederlage. Bei den Heimischen fehlte allerdings noch Floh, Dötzl und Buslehner. Die Reservisten siegten 7:2. Kommenden Sonntag den 27. Februar gastiert der Sportverein Weyer in Waidhofen. Anstoßzeiten sind mit 13 Uhr und 14.30 Uhr festgesetzt. In der Jahreshauptversammlung am 20. Febr. im Gasthof Weber wählten sich die Mitglieder des WSK folgende Klubleitung für das neue Vereinsjahr: Ehrenobmann Alois Grasmugg, Präsident Erich Maier, 1. Obmann Georg Gaßner, 2. Obmann Ernst Sussitz, Geschäftsführer Karl Kiemayer, dessen Vertreter Toni Heißmann, Kassier Alois Schneider und Anton Rinder, Platzkassier Ignaz Gerstner, Revisoren Staudecker und Maderthaler, Sektionsleiter Fritz Gauß, Zeugwart Franz Hofreiter, Jugendleiter Franz Wedl, Ordnerobmann Sepp Stockinger. Die Meisterschaft beginnt am 6. März mit den Spielen gegen den Kremser Sportklub in Waidhofen.

Achtung, Schach! Die Spieler der Waidhofener Mannschaften werden ersucht, am kommenden Sonntag den 27. Febr. schon um 8.00 Uhr früh im Café Inführ zum Doppelwettkampf gegen Amstetten zu erscheinen. Weiters wird nachdrücklich aufmerksam gemacht, daß die Meldungen zur Stadtmeisterschaft Ende Februar abgeschlossen sein müssen. Spätere Meldungen werden nicht mehr angenommen. Und nun noch die letzten Ergebnisse der Bezirksmannschaftsmeisterschaft. Waidhofen a. d. Ybbs I gegen Böhrlerwerk 6:0, Böhrlerwerk gegen Waidhofen a. d. Ybbs II 4:2.

Der März oder Lenzmonat hat 31 Tage. Die Tageslänge beträgt 11 Stunden 2 Minuten bis 12 Stunden 47 Minuten. Der Tag nimmt um 1 Stunde 45 Minuten zu. Das Frühjahr, der Frühling oder wie die Bauern sagen, der „Auswärts“, beginnt am 21. März. Einige Lostage: Wenn es am Tage der 40 Märtyrer (10. März) friert, so gefriert es noch 40 Nächte. Ein schöner Josefstag (19. März) bringt ein gutes Jahr. Und einige Bauernregeln: So viel im März Nebel steigen, so viel im Sommer Wetter sich zeigen. Der März soll wie ein Wolf kommen und wie ein Lamm gehen. Ist es um Judika feucht, so bleiben die Kornböden leicht. Trockener März, nasser April, kühler Mai füllen Keller, Böden und macht viel Heu. Donnerts im März, so schneits im Mai.

Einschleichen diebstahl. In der Nacht vom 15. zum 16. Februar, in der Zeit von 23.30 bis 2.30 Uhr, ist es bisnun unbekanntes Täter gelungen, durch die vermutlich unversperrt gewesenen Zugangstüren in die Küche und das Gastzimmer des Gast- und Kaffeehauses des Johann Hochleitner, Waidhofen, Unter der Leithen 11, einzudringen und aus den vorgenannten Räumlichkeiten folgende Gegenstände zu stehlen: 1 Radioapparat Marke „Minerva“ mit dunklem Gehäuse, 2 Schaltknöpfe (der rechte dritte Schaltknopf fehlt), 1 vernickelte Laufgewichtswaage mit ovaler Tasse, bis zu 10 kg wiegend, 1 rote Weckeruhr, 1 graue Taschenlampe und verschiedene neue Gegenstände, im Gesamtwert von ca. 2.500 S. Um zweckdienliche Angaben, die zur Ermittlung des gestohlenen Gutes sowie der bisnun unbekanntes Täter führen könnten, wird von der städt. Sicherheitswache Waidhofen a. d. Ybbs ersucht.

Waidhofen a. d. Ybbs-Land

Vom Standesamt. Geburt: Am 21. ds. ein Mädchen Berta der Eltern Franz und Margarete Wallmüller, St. Leonhard a. W., Rotte Zauch 59. — Sterbefälle: Am 15. ds. der Schuhmacher Stefan Peschta, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus Nr. 4a, 74 Jahre. Am 18. ds. die Beamtenwitwe Maria Neumann, Windhag, Siedlung Reifberg 138, 81 Jahre.

Zell a. d. Ybbs

Grüne und goldene Hochzeit. Samstag den 19. ds. führte Herr Hans Henikl von Waidhofen a. d. Ybbs seine Braut Fräulein Maria Gratzner zum Traualtar in die Zeller Pfarrkirche. Das schöne Fest, an dem besonders die hiesigen Bergsportler herzlichen Anteil nahmen — Henikl ist geprüfter Bergführer — verlief im trauten Familienkreis und wurde durch die Anwesenheit aller Geschwister des Bräutigams ein recht frohes Familienfest. Gleichzeitig feierten die Eltern des Bräutigams, Herr Heinrich Henikl und seine Gattin Antonia geb. Schaffer, das Fest der goldenen Hochzeit. Viel geehrt von ihren Kindern und Anverwandten war der Ehrentag der Alten in Verbindung mit der grünen Hochzeit der Jungen ein freudiges Ereignis für alle aus dem Kreise der vielen Freunde und Bekannten.

„Universal“-Jauchepumpen liefert
Wilhelm Blaschko
Gas-, Wasser- und Heizungsanlagen
15 Waidhofen a. d. Ybbs, Telefon 96

Windhag

Bauernhochzeit. Am Montag den 28. ds. findet in Windhag im Gasthofe Schaumberger wieder eine richtige Bauernhochzeit statt. Es heiratet der Almbauernsohn Engelbert Wagner (Schilchermühle 11) die jüngste Tochter vom Gute „Fuchs“, Fräulein Hermine Stockinger (Schilchermühle 34), die uns allen noch vom Theaterstück „Das Trauringer“ in guter Erinnerung ist. Dort spielte sie die Hauptrolle und nun macht sie Ernst und heiratet wirklich. Viel Glück und Gottes Segen auf den gemeinsamen Lebensweg!

St. Leonhard a. W.

Todesfall. Am 13. ds. verstarb im Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs Fräulein Katharina Hintsteiner aus Windhag, Rotte Stritzlöd 23 (Meierhöfl) nach einjähriger schwerer Krankheit. Die Verstorbene, welche im 23. Lebensjahre stand, wurde am 16. Februar im hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe gebettet.

Sonntagberg

SPÖ-Sprengel Rosenau. Zum Abschluß der heurigen Faschingsaison veranstaltet die SPÖ. am Samstag den 26. Februar in der Turnhalle in Rosenau einen Arbeiterball. Nachdem es bei derartigen Veranstaltungen in der Turnhalle immer recht gemütlich war und jung und alt beim Tanz und im Gemütlichen auf ihre Rechnung kamen, da wieder die beliebte Kapelle Huber spielt, wird es sich empfehlen, einen Platz durch eine Vorverkaufskarte zu 1 S zu sichern.

50jähriger Bestand der Feuerwehr. Im festlich geschmückten Saale des Gasthofes Irowetz fand am Sonntag den 13. Februar die 50. Jahreshauptversammlung statt, die durch die Dekorierung verdienter Wehrmänner zu einer wahren Festversammlung wurde. Der Kommandant Anton Knoll konnte als Ehrengäste begrüßen: Den Bezirksobmann und seinen Stellvertreter Bürgermeister Kupfer aus Ybbsitz und Franz Duda, den Bezirksverbandsschriftführer Weinzinger aus Waidhofen, den Kommandanten der Nachbarfeuerwehr Doppel Sonnleitner, Bauernratsobmann Helperstorfer sowie unseren Pfarrherrn Hochw. P. Superior, mehrere unterstützende Mitglieder und die vollzählige Mannschaft. Nach Erledigung der Rechenschaftsberichte leitete Hauptmann Knoll den festlichen Teil ein. Er gedachte zunächst der verstorbenen Gründer und Mitglieder und gab im weiteren einen Abriss der Geschichte unserer Feuerwehr. Am 12. Februar 1899 fand die konstituierende Versammlung statt, bei der der Gastwirt Hans Halbmaier zum Hauptmann gewählt wurde. Dem Schreiber dieser Zeilen ist dieser Feuerwehrhauptmann, der die Feuerwehr Sonntagberg gründete, in seiner markanten Erscheinung, mit seinem durchdringenden und doch gütigen Auge noch in lebhafter Erinnerung. Leider entriß schon 1907 der Tod den von allen geliebten Hauptmann seinen Kameraden. Sein Nachfolger wurde der Gastwirt Hans Trwertek vom Dredhof, der aber infolge Krankheit sein Amt nur ein Jahr ausüben konnte. Ihm folgte als Hauptmann Ferdinand Bruckschwaiger, der durch fast 30 Jahre die Feuerwehr leitete und es auch verstand, nach dem ersten Weltkriege in der Zeit der Motorisierung die Feuerwehr auf eine bis dahin nicht erreichte Höhe zu bringen. Als er 1937 infolge vorgerückten Alters seine Stelle zurücklegte, erhob seine Kameraden ihren geschätzten Hauptmann in Würdigung seiner Verdienste zum Ehrenhauptmann. Zu seinem Nachfolger bestimmten sie Anton Knoll, der bis heute unsere Feuerwehr lenkt und leitet. Die Feuerwehr leistete im verflorbenen halben Jahrhundert manche schwere und erfolgreiche Arbeit. 41mal trat sie bei Bränden in Aktion. Von Großbränden sei besonders erwähnt der Hotelbrand am 26. Juli 1913, wobei sie 50 Stunden ununterbrochen in Tätigkeit war. Sie kann aber auch auf manche schöne Feste zurückblicken. Nach diesem Rückblick auf die Geschichte überreichte der Bezirksverbandsobmann im Namen des Feuerwehr-Landesverbandes den Jubilaren

die Ehren- und Verdienstdiplome und sprach ihnen den Dank und die Glückwünsche auch des Bezirksverbandes aus. Diesen Glückwünschen schließen sich auch alle unterstützenden Mitglieder an. Ihre Wünsche gelten vor allem dem derzeitigen Kommandanten Anton Knoll und seinem Stellvertreter Schwärthorner, die die schwere Aufgabe haben, die Feuerwehr auf- und auszubauen, sodann dem Ehrenhauptmann Bruckschwaiger und seinem Vertreter Michael Stockinger, im besonderen dem neuernannten Ehrenmitglied August Schalauscher und zuletzt der ganzen jungen Mannschaft. Möge es ihr vergönnt sein, die 100. Jahreshauptversammlung zu erleben und dann Zeugnis zu geben von der jetzigen Generation. Gut Wehr!

Aus der Lokalorganisation. Mit der Jahreshauptversammlung im SPÖ-Sprengel Gerstl am Sonntag den 13. Februar haben nun alle vier Sprengel ihre Funktionäre für das neue Geschäftsjahr gewählt und so einen Apparat geschaffen, daß der zu erwartende Wahlkampf in zuversichtlicher Weise geführt werden kann. Nachdem die Jahreshauptversammlung der Lokalorganisation vom 20. Februar auf den 6. März verschoben werden mußte, ist auch dort auf Grund des bereits erstellten Wahlschlages durch Einbeziehung jüngerer Kräfte die Gewähr gegeben, im kommenden Wahljahr die gestellten Aufgaben zu meistern. Die erforderlichen Einladungen werden rechtzeitig durch die Vertrauensmänner verteilt werden. Beim Eintritt Mitgliedsausweis vorweisen.

Ernährungsbeihilfe. Aus den Kreisen der Altersrentner laufen noch immer Klagen ein, daß die mit Bundesgesetzblatt 223 vom 13. November 1948, Abschnitt II, zu leistende Ernährungsbeihilfe bis jetzt auch noch nicht einmal vorschubweise zur Auszahlung gelangte, obwohl z. B. die 6prozentige Erhöhung der Rente schon zweimal vierteljährlich separat ausbezahlt wurde. Vier Monate nach Gesetzverordung sollte man meinen, daß schon allen Rentnern zumindest vorschubweise diese 34 S angewiesen hätten werden können oder sollte dabei der § 13 des oben erwähnten Gesetzblattes eine Rolle spielen, daß die Ernährungszulage nur auf Antrag gewährt wird und der eine oder der andere dieser Rentner in Unkenntnis dieser Bestimmungen keinen Antrag gestellt haben oder der Antrag nicht an die richtige Stelle geleitet wurde, was bei diesen alten Leuten oft kein Wunder wäre. Jedenfalls ist es sehr bedauerlich, daß diese Zulage bei manchem Rentner noch immer nicht flüssig gemacht wurde, obwohl gerade diese Rentner, weil sie eine besonders niedere Rente beziehen, diesen staatlichen Zuschuß dringend benötigen.

Allhartsberg

Trauung. Am 19. ds. wurde in der Pfarrkirche Allhartsberg Franz Pöchlacker, St. Leonhard a. W., mit Fräulein Gertrude Matzenberger getraut. Viel Glück in der Ehe!

Feuerwehrball. Sonntag den 13. ds. hielt die Feuerwehr Allhartsberg im Gasthaus Kappl ihren traditionellen Ball ab. Das Komitee scheute keine Mühe, um die Tanzlokalitäten auf das reizvollste zu dekorieren. Um 16 Uhr wurde der Ball vom Kommando eröffnet. Die stramme Orchestermusik sorgte für flotte Musik für Rund- und Modetänze. Der Dorplatz hatte sich in einen regelrechten Autopark verwandelt, weil zahlreiche Gäste aus den Nachbargemeinden sich eingefunden hatten, die herzlich begrüßt wurden. Besonderen Zuspruch erfreute sich der Glückshafen, bei welchem jedes Los ein Treffer war. Mit besonderer Spannung wurde die Wahl der Schönheitskönigin erwartet, bei welcher als Siegerin Fräulein Marie Pruckschwaiger, Allhartsberg, knapp vor Fräulein Hanni Schmidbauer, Dorf, hervorging. Als männliche Schönheitskönig siegte ohne weitere Konkurrenz Sepp Naglhofer, Allhartsberg. Das vom Komitee eingesetzte Schiedsgericht bestätigte nach genauer Überprüfung der erhaltenen Blumensträußen die Wahl des Schönheitskönigspaares. Als Anerkennung bekam das gewählte Paar je ein Packerl. Hierauf folgte ein Ehrentanz, den das Paar allein tanzte. Die übrigen Gäste bildeten einen Kreis um sie. Anschließend kamen auch die übrigen Tanzlustigen wieder auf ihre volle Rechnung. Der Ball dauerte bis in die frühen Morgenstunden. So nahm unser Feuerwehrball zur größten Zufriedenheit der Veranstalter und der Teilnehmer einen recht fröhlichen Verlauf.

Feuerwehrball-Abrechnung. Am Sonntag den 20. ds. fand im Hause des Feuerwehrhauptmannes Schmidbauer die Abrechnung über den am 13. ds. abgehaltenen Feuerwehrball statt. Der Kassier Ferdinand Eigner erstattete den Bericht, der zur vollen Zufriedenheit ausfiel. Hauptmann Schmidbauer betonte, daß die Feuerwehr im Jahre 1948 sehr viel geleistet hat. Hoffentlich gestattet die finanzielle Lage in Bälde den lang gehegten Wunsch zu verwirklichen, nämlich die Anschaffung eines Anhängers zum Feuerwehrauto. Mit einer gemütlichen Aussprache wurde diese Sitzung, der auch mehrere Wehrmänner beiwohnten, geschlossen.

Hilm-Kematen

Todesfall. Am 16. ds. starb die hier in Kematen Nr. 46 wohnhafte Frau Angela Granzer im 80. Lebensjahre. Das Be-

Ein Fest der grünen Gilde in Waidhofen a. d. Ybbs

Forstvereinsball

Regierungsförstordirektor Nat.-Rat Hofrat Ing. Strobl eröffnet den Ball

Zur Eröffnung der Bundesforstschule fand unter dem Ehrenschutz des Regierungsförstordirektors Nat.-Rat Hofrat Ing. Strobl von der Landesregierung der erste Forstvereinsball statt, der wohl zu den Glanzpunkten unserer heimischen Faschingsveranstaltungen gerechnet werden kann. Die schöne Ausschmückung des Saales gab dem Feste einen hübschen Rahmen. Den Beginn des Balles leitete ein Jagdlied ein, gesungen von den Schülern der Forstschule. Dann eröffnete Bezirksforstinsp. Ing. Förster mit einer kurzen Ansprache den Ball, in der er die Bedeutung dieses Festes unterstrich und den Wunsch äußerte, daß dieser Försterball zur Tradition unseres Städtchens werde. Dann sprach Hofrat Ing. Strobl aus Wien über den großen Pflichtenkreis und die verantwortungsvolle Aufgabe des Forstmannes, die auch stark genug sein müssen, die „große Freude und das große Leid“, wie es in dem Weidmannsliede heißt, zu tragen und sich in den Dienst der Volksgemeinschaft zu stellen. Für seine anerkennenden Worte und großen Bemühungen um den Ausbau der Forstschule wurde ihm von den Forstschülern ein Geschenk überreicht. Dann eröffneten Vertreter der grünen Gilde und unsere Forstschüler den Ball bei den Klängen des „Donauwalzers“. Die frischen, strammen Forstschüler in ihrer schmecken Jägertracht kredenzten dann abwechselnd Wein bei den Tischen, der von der Schule selbst ausgeschenkt wurde. In der sogenannten Bar war neben dem Schnapsausschank noch eine Schießstätte eingerichtet und jung und alt erfreute sich des jetzt so beliebten Armbrustschießens. So mancher Graukopf ist sich wohl wie ein „Toll“ vorgekommen wenn er gut traf und ihm ein hübscher Preis ausgefolgt wurde. Die Kapelle Meilinger spielte unermüdet und brachte Leben und Bewegung unter die Gäste. Auch das von Direktor Freunthaller komponierte „Treiberquartett“, den meisten Ballbesuchern schon vom Jägerball bekannt, wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die heißdiskutierte Toilettefrage — „Was ziehe ich an?“ — wurde von den Damen sehr einfach gelöst. Man sah das Trachtenkleid, das Dirndl, das Sommerkleid und das große Abendkleid, die schmucke Tracht des Forstmannes und den dunklen Anzug des Herrn vereint beisammen und gedenkt gerne im Nachhinein der gemütlich verbrachten Stunden beim Straßer-Wein. Unter den Ehren Gästen bemerkte man Ministerialrat Doktor Rendl vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Bezirkshauptmann Dr. Simmer, Nationalrat Hofrat Ing. Strobl, Propst Dr. J. Landlinger, unsere Stadträte, prominente Vertreter der Forst- und Holzwirtschaft, den Direktor der Forstschule Ing. Egger u. v. a.

Aktuelles über die Waidhofer Forstschule

Mit berechtigtem Stolz können wir Waidhofener auf unsere Forstschule blicken, denn es ist die dritte dieser Art in Gesamtösterreich. Die eine befindet sich in Bruck a. d. M., die andere in Orth bei Gmunden und die dritte bei uns. Sie steckt ja noch in jeder Hinsicht in den Kinderschuhen und wurde erst im Jänner dieses Jahres mit dem ersten Jahrgang eröffnet und umfaßt derzeit 21 Zöglinge. Im nächsten Herbst kommt der zweite Jahrgang dazu. Als Vorbildung für die Aufnahme in die Forst-

gründung fand am 18. ds. auf dem Friedhof in Gleiß statt. R. I. P.

Biberbach

Faschingszug. Nach gutem altem Brauch findet heuer am 1. März nachmittags in Biberbach ein großer Faschingszug statt. Er soll besonders schön und interessant aufgezo-gen werden. Es ist kaum aufzuzählen, was alles los sein wird. Die schönsten Masken werden prämiert. Der erste Preis ist ein Paar funkelneue Schuhe, dann gibt es noch Schinken, Wein und vieles andere mehr. Im Schinhaus Helm sind die Preise alle zu sehen. Weil es in Biberbach immer recht lustig und gemütlich ist, so versäume niemand, sich dort einzufinden. Wer es nicht tut, wird es bereuen! Näheres finden Sie im Anzeigenteil unseres Blattes.

Ybbsitz

Geburt. Am 10. ds. wurde den Eltern Franz und Maria Seyrl, Hilfsarbeiter in Ybbsitz, Rote Knieberg 38, ein Mädchen mit Namen Christa Maria geboren.

Trauung. Am 18. ds. fand die Trauung des Industriekaufmannes Karl Hönig, Ybbsitz, Markt Nr. 150, mit Maria Schläger, Hauschilfen, Ybbsitz, Markt Nr. 43, statt. Die herzlichsten Glückwünsche!

Sängerkränzchen des Männergesangsvereines. Nach langjähriger Pause trat im heurigen Fasching auch der Männergesangsverein Ybbsitz wieder mit einer Tanzveranstaltung in die Öffentlichkeit. Schon seit mehreren Wochen war das Komitee Fachlehrer Lanzer mit arbeitsfreudigen Sanges-schwestern und Sangesbrüdern an den Vorbereitungen beschäftigt und die Saalfüllung mit der man dabei zu Werke ging, ließ mit Recht ein Ballereignis ersten Ranges erwar-

ten. So wurde denn auch das am vergangenen Samstag im Saale des Gasthofes Heigl abgehaltene Sängerkränzchen des Ybbsitzer Männergesangsvereines in jeder Hinsicht ein Erfolg. Die geschmackvoll arrangierte Saalaus schmückung erweckte bei den zahlreich erschienenen Gästen gleich beim ersten Anblick jenes festlich frohe Gefühl, das im Verlauf des Abends noch in echte Karnevalsstimmung übergehen sollte. Nach kurzen Worten der Begrüßung durch den Vereinsobmann Ließ nahmen nach den Anweisungen des Tanzlehrers Broneder aus Amstetten, der die Leitung des Balles übernommen hatte, die Gäste Aufstellung zur Polonaise und hierauf wurde der Ball durch Ehrenmitglieder und die Damen und Herren der Vereinsleitung und dem Komitee mit einem schmissigen Walzer eröffnet. Die Musik besorgte die Ybbsitzer Tanzkapelle unter Leitung Kaspar Molters. In rascher und abwechslungsreicher Folge brachte sie Altes und Modernes und ihr flottes, schwingvolles und unermüdetes Spiel trug wesentlich zur guten Stimmung des Abends bei. In einer kurzen Tanzpause war das Männerquartett des Vereines mit einer heiteren Gesangseinlage zu hören, vom Publikum mit reichlichem Beifall bedacht. Für gute Getränke und schmackhafte Speisen sorgte der Gastwirt und eine im Laufe des Abends eröffnete Schnapsbude half gleichfalls mit, die herrschende gute Laune noch zu steigern. Und während man draußen langsam schon den neuen Morgen ahnte, herrschte im Saal noch reges Leben. Noch einmal erklang eine süße Melodie, das allerletzte Glas wurde geleert, dann war es Zeit wieder den Anschluß an den Alltag zu finden.

Fasching-Kehraus. Außer zu Tanzunterhaltungen, die uns der lange Fasching reichlich beschert hat, ist die Stimmung unter den Menschen noch nicht so weit, daß Freude und Frohsinn auch für andere Faschingsunterhaltungen hinreichen, wie es z. B. früher die üblichen Faschingszüge waren. Jene Jugend freilich, die vom Krieg nichts weiß, hat jetzt schon wieder Humor und Frohsinn genug, um dem Prinzen Karneval ein kleines Abschiedsfest zu bereiten. Deshalb wird am 1. Feber, am Faschingdienstag, ein Kinder-Faschingzug abgehalten. Für die drei besten Masken sind Prämien ausgesetzt. Die Preisrichter werden das Publikum sein. Beginn der Veranstaltung ist um 14 Uhr. Nach dem Umzug gibt es Jause und Tanz im Café Fuchs bis 18 Uhr. Um 20 Uhr beginnt für die tanzlustigen Erwachsenen bei lustigen Vorträgen und Tanz der Fasching-Kehraus.

Sterbefälle. Am 12. ds. starb Franz Aigner, Müller, wohnhaft, Ybbsitz, Markt Nr. 44, im Alter von 65 Jahren. Am nächsten Tag starb im gleichen Hause der fünf Wochen alte Säugling Friedrich der Eltern Karl und Theresia Faunie.

Opponitz

Vom Standesamt. Wie wir jetzt erfahren, fand am 17. Jänner die Trauung der Brautleute Franz Haider aus Opponitz und Fräulein Barbara Göppner aus Bamberg in Lunz a. S. statt. Haider ist jetzt Gendarmerie-Beamter in St. Valentin. Weiters fand am 12. Februar die Trauung des Schlossers Friedrich Misof mit Fräulein Gertrude Haselsteiner, Postangestellte, hier, statt. Wir wünschen den beiden Brautpaaren recht viel Glück und Segen auf ihren weiteren Lebenswege!

Schwerer Unfall. In der Lucken verunglückte beim Holzarbeiten der Landwirt vom Gute Windberg, Florian Dollinger, schwer. Als er einen hängenden Baum vom Stock abhacken wollte, glitt er aus, in demselben Augenblick fiel der Baum vom Stock und schlug ihm dabei den linken Fuß ab. Der Verunglückte wurde in das Waidhofer Krankenhaus gebracht. Infolge seiner Gutmütigkeit ist Dollinger überall sehr beliebt. Wir wünschen ihm recht baldige Genesung!

Großhollenstein

„Lumpazi vagabundus“. Johann Nestrov vor mehr als 100 Jahren als Dichter und Schauspieler ein bedeutender Sittenschilderer oder vielmehr vor allem ein Spötter, der treffend alle Unsitten seiner Zeit mit beißendem Spott zu geißeln wußte. Dabei hat er aber diese Geistesblitze mit unwiderstehlichem, einzigartigem Humor zu verkleiden gewußt und jeder menschlichen Schattenseite wenigstens eine Lichtseite entgegengesetzt. Welch ein reiches Feld würde solch ein Dichter in unserer Zeit finden! Es ist daher eine sehr dankenswerte Aufgabe, gerade heutzutage Stücke von Nestrov aufzuführen. Aber es ist ein sehr schwieriges Unternehmen für eine Jugendbühne. Und doch ist dies vollkommen gelungen. Das zeigte die zweite Aufführung des „Lumpazi vagabundus“, Nestrovs bestes Lustspiel, am Samstag den 20. Feber durch die Jugendbühne von Hollenstein. Alle Schauspieler verdienen volles Lob für ihr vortreffliches Zusammenspiel. Bemerkenswert ist die gut geschulte, deutliche Aussprache und wirksame Aufmachung. Einzelne Auftritte gestalteten sich zu so natürlichen Darstellungen, daß alle versteckten Witzschläger gut zur Geltung kamen. Besonders glückte dem „liederlichen Kleblatt“ ein voller Heiterkeitserfolg. Der Schuster „Knierrim“ (Ferdl Schneider) entfesselte diesmal mit seiner urwüchsigen Entkleidungs- und Gewitterszene wahre Lachstürme. Auch alle weiblichen Rollen wurden mit bezaubernder Anmut gespielt und boten prächtige Gruppenbilder. Insbesondere erzielten die heiteren Gesandseinlagen mit der wirkungsvollen und feinfühligem Klavierbegleitung der Frau Emmv Kerschbaum den verdienten rauschenden Beifall. Nicht vergessen sei die ebenfalls unsichtbare verdienstvolle Mitwirkung der vorzüglichen Souffleuse Frau Polli Ziehensak. Alles in allem bot die Aufführung mit der prächtigen Ausstattung wirklich zwei Stunden wohlthuenden, spannenden Frohsinns und herzlichen Lachens. Man muß aber bedenken, welche Opfer an Zeit und Mühe bei den vielen harten Proben, bei strenger Kälte in ungeheizten Räumen aufgewendet werden mußten. Und viele hatten sehr weite Wege zurückzulegen. Die wohlverdiente Ehrung und Danksagung können wir aber den jungen Künstlern nur abstatten, wenn die Schlußvorstellung am Faschingsamstag den 26. Feber wieder bis auf das letzte Plätzchen besucht wird. Denn nicht nur dem dankenswerten Idealismus brachte die junge Schar solche Opfer, sondern wie bekannt, zu dem edlen Zwecke, vor allem beizusteuern zu einem für Hollenstein würdigen, schönen Glockengeläute. Mäße daher niemand fehlen, dieses stolze Erlebnis einer Großtat, dem Gemeinwohl dienenden Unterhaltungs durch Hollensteiner Jugend nochmals sich zu öffnen und genießen, dabei aber auch reichlichen anerkennenden Beifall zu spenden! A. B.

Arbeiterhall. Der am 14. ds. im Edelbachersaal stattgefundene Arbeiterball hatte, wie zu erwarten war, einen sehr zahlreichen Besuch auch aus der weiteren Umgebung anzuweisen. Den vielen Spendern von Rosen und Glückselben wird hiermit herzlichster Dank ausgesprochen, desgleichen dem Patriarchaler Josef Behanek für die gütige Beförderung der weit weg wohnen-

SPORT-RUNDSCHAU

den Ballgäste durch sein Auto. Es war ein sehr schönes Fest, so wie es früher immer war.

Wander-Melkerkurse. Anlässlich der letzten Bauernversammlung am Sonntag den 30. Jänner wurde die Aufforderung erlassen, daß sich alle Interessenten für die bevorstehenden Wandermelkerkurse für Burschen und Mädchen melden sollten. Auf Grund der bisherigen Anmeldungen beim Ortsbauernratsobmann Franz Lengauer wurden nun folgende Wandermelkerkurse unter Leitung des Melklehrers Freund angeordnet. Der erste solche Kurs findet vom 7. bis 14. März am Bauernhofe Tomasberg statt. Anschließend werden auf je eine Woche noch am Bauernhofe Schneibb und Wenten solche Kurse abgehalten. Zu diesen Kursen können sich Zöglinge bei Johann Haslinger anmelden.

St. Georgen am Reith

Getauft wurde am 13. ds. Helmut Johann Hinterreiter, als erstes Kind am 2. ds. seinen Eltern Johann und Friederike Hinterreiter geschenkt.

Tod in der Ferne. Karl Aigner war nach dem Kriege nicht in die Heimat zurückgekehrt, sondern blieb in Deutschland, wo er sich eine Braut gefunden hatte. Nach der um Weihnachten 1948 geplanten Hochzeit wollte er seine Heimat besuchen. Täglich warteten seine Eltern auf ein Wiedersehen, da traf jetzt von seiner Braut die Nachricht ein, daß Karl Aigner am 24. Jänner im Spital gestorben ist, wohin er schon vor Weihnachten kam und weswegen auch die Hochzeit verschoben worden war. Die Totenfeier wird in der Pfarrkirche am 5. März gehalten. Er ruhe in Frieden!

SPÖ-Generalversammlung. Die diesjährige Hauptversammlung der Lokalisation St. Georgen a. R. wurde in den industriereichen Ort Kogelsbach verlegt, wodurch eine fast vollständige Beteiligung der Mitglieder erzielt wurde. Den Berichten der einzelnen Funktionäre war zu entnehmen, daß erfolgreiche Organisationsarbeit geleistet wurde und die Mitgliederbewegung ansteigt. Allerdings wirkt sich die Entfernung der Lokalisation zur Bezirksorganisation Amstetten im einzelnen ungünstig aus, doch wird der Ausbau der Gebietsleitung in Waidhofen auch den Wünschen der weit abseits lebenden Sozialisten gerecht werden. Lokalobmann Gen. Griesenberger behandelte in seinem Referat die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage in Österreich und wies auf die Bedeutung der kommenden Wahlen hin. Vizebürgermeister Haselsteiner brachte einen Bericht über die Arbeit der SPÖ-Mandatare in der Gemeinde, an die infolge zunehmender Industrie erhöhte Anforderungen gestellt werden. In den Lokalausschuß wurden neben den schon bestehenden Vertrauensmännern noch die Genossen Blaimauer, Buder, Wurm und Käfer gewählt. Bezirkssekretär Gen. Klinger aus Amstetten beantwortete eine Reihe aktueller Anfragen. Mit der Versicherung, tatkräftig im Wahljahr 1949 mitzuarbeiten, wurde die Versammlung geschlossen.

Göstling

Preisrodeln. Unter reger Beteiligung veranstaltete der Wintersportverein am 20. ds. bei herrlichem Sonnenschein das beliebte Rodellen. Auf der 2½ km langen, infolge Vereisung überaus schwierigen Rennstrecke von Hochreith stellten 55 Läufer und Läuferinnen ihr Können unter Beweis. Um 15 Uhr verließ der erste Läufer den Start. In rasendem Tempo ging es talwärts und mit 2:08.7 Min. passierte in der Damenklasse die Siegerin Martha Seitzberger das Ziel. 2. Lisl Hinterleitner mit 2:25.1 Min., mit 1 Zehntelsekunde folgend, erkämpfte sich Rosa Kraft den 3. Platz; 4. Martha Diegruber mit 2:29.6 Min. Bei den Herren fuhr Ludwig Leicht-

Heimatsehnsucht

Schnellzug Zürich—Wien

Jeden Tag um 19.35 Uhr verläßt der Schnellzug Paris—Budapest den Züricher Bahnhof. Kommt man eine halbe Stunde früher am Bahnsteig 2 vorbei, so tönt einem des Schaffners Ruf „Schnellzug Zürich—Wien“ entgegen. Ich war einmal recht traurig und kam auch um die bewußte Zeit am Bahnsteig 2 vorbei. Des Schaffners Stimme weckt mich aus meinem Nachsinnen. Ich bleibe stehen und betrachte den Zug und die vielen Menschen, die noch am Bahnsteig stehen. Ohne daß es mir richtig bewußt wird, wandere ich auch den Bahnsteig entlang und das Herz pocht freudig, wenn von irgend einer Gruppe ein heimlich Wort mein Ohr erreicht. Wie allein und verlassen bin ich doch inmitten der aufgeregten Schar und vielleicht manchem von ihnen so nah verwandt, weil uns dieselbe Heimat gehört, weil wir dieselben Berge lieben und gemeinsam hoffen auf schönere Zeiten für unser Österreich. Ich stehe wie gebannt, auf der Tafel eines Wiener Waggons hab ich „Amstetten“ gelesen. Ich werde noch einsamer und die Gedanken klammern sich alle an das Wort „Amstetten“. Das Bild der trauten Stadt taucht auf. Dort geht das Züglein in unser Tal. Dort liegt das Tor, wo man zu unseren Bergen kommt. Bild für Bild steigt aus

Dreimal Eis!

Trotzdem die Sonne immer wärmer lacht und vom Eis nicht mehr viel zu sehen ist, sollen wir doch noch ein letztes Mal den vergangenen Waidhofner Eiswinter ein wenig Revue passieren lassen. Viele junge und ältere Leute tummelten sich auf dem mehr oder minder spiegelnden Eisparkett und verbrachten so täglich oder ein- bis zweimal wöchentlich (wenn das Wetter es zuließ) ein paar frohe Stunden. Dies wäre in Ordnung. Leider war der Platz heuer recht klein geraten und außerdem dürfte es keine große Annehmlichkeit sein, wenn man sich im gegenüberliegenden Gasthaus umziehen und wärmen muß, weil man mit dem Bau des „Eishauses“ viel zu spät begonnen hat und es deshalb nicht beziehbar war.

Vom Eislaufen zu den Eischützen: Liebe Schützen, warum hört man gar nichts mehr von einer Meisterschaft? Mit Preisschießen allein ist's nicht getan. Oder wurde vielleicht doch eine im Verborgenen ausgetragen? Es wäre jedenfalls schön, wenn dieser Sport von seiner mehr oder minder privaten Basis abgehen und mehr an die Öffentlichkeit gerückt würde, wie dies beispielsweise in unseren westlichen Bundesländern der Fall ist.

Zum Schluß noch eine kleine Anregung fürs nächste Jahr: Lieber Leser, erinnerst du dich noch an die spannenden Eishockeykämpfe der vergangenen Jahre? Ich glaube schon. Leider hörte man weder heuer noch im Vorjahr etwas vom Waidhofner Eishockey. Also, im nächsten Jahr wollen wir aber auch dabei sein, wenn es um Eishockey-Ehren geht und darum: Organisatoren heraus! Man kann nie früh genug mit der Organisation beginnen. Bemühen wir uns also, damit der schöne Kampfsport im

fried mit 2:03.5 Min. die Bestzeit. 2. Karl Zettl, 2:07.1 Min.; 3. Walter Schächinger und Ernst Hödl, beide mit 2:08.4 Min.; 4. Otto Bachler, 2:12.4 Min.; 5. Otto Digruber mit 2:12.6 Min. Die Siegerehrung in der Bahnhofrestauration bildete den Abschluß dieser spannenden Veranstaltung. Außer einem Rodelbruch erreichten alle Teilnehmer unversehrt das Ziel. Wenn schon unsere Rodler und Rodlerinnen ab und zu neben der Fahrbahn ankamen, so verstanden es wenigstens die lieben Zuschauer, sich immer schön auf dieser zu bewegen. Um in Hinkunft Unfällen vorzubeugen, bitten wir unsere zukünftigen Zuschauer heute schon um „Freie Bahn“!

Lunz a. S.

Hochzeiten. Kürzlich haben geheiratet: Franz Petz und Johanna Krenn aus Langau; Franz Neiß, Lunzamt 41, und Anna Tot aus Langau. Viel Glück den jungen Paaren!

Vom Touristenklub. Die letzte Versammlung des Touristenklubs fand wieder bei Weinzettl statt. Dr. Stephan, Göstling, gab einen erschöpfenden Bericht über die Tätigkeit des letzten Jahres, woraus man seine unermüdete Arbeit im Dienste der Bergsteiger ersehen konnte. Viele arge Schwierigkeiten mußten gemeistert werden, um nur die ärgsten Kriegsschäden auf diesem Gebiete zu beseitigen. Jetzt geht er mit neuer Kraft daran, auch noch die weiteren Schwierigkeiten zu überwinden, wobei ihm sicher alle Klubmitglieder nach Maßgabe ihrer Kräfte behilflich sein werden. Unermüdet wirbt Dr. Stephan neue Freunde für unser schönes Land und seine Menschen. Wir wünschen ihm viele gute und ehrliche Mitarbeiter!

Fremdenwerbung. Der Wiener Werbefilm wurde heuer von der n.ö. Landesregie-

nächsten Jahre auch in Waidhofen zu sehen ist.

Übrigens: Hollabrunn wurde heuer Eishockeymeister von Niederösterreich!

Sport im In- und Ausland

Wien: Im Wiener Cup schlug Austria die Mannschaft Rapids mit 3:2 (2:0). Ebenfalls im Cup siegte Gaswerk gegen Simmering 1:0. Am Sonntag schlug Vienna die Admira mit 5:1. Wacker trat gegen WAC. nicht an.

Paris: Weltmeisterin im Eiskunstlauf wurde Vrzanova (CSR.) vor Sherman (USA.) und Altregg (Großbritannien). Unsere Eva Pavlik konnte zur Kür nicht mehr antreten, da sie einige Minuten vor Beginn beim „Warmlaufen“ mit einer Konkurrentin zusammenstieß und den Absatz dabei brach. Ob es nicht gut gewesen wäre, sich ein zweites Paar Schlittschuhe mitzunehmen? Nach der Pflicht lag Eva an zweiter Stelle. Edi Rada wurde bei den Herren Dritter. Sieger wurde Button (USA.). Die Geschwister Ratzenhofer belegten im Paarlaufen den 5. Platz.

Stockholm: Die dreifache Weltmeisterin im Tischtennis, die Ungarin Farkas, wird wahrscheinlich heuer ihre letzten Titel eingeehmt haben. Sie ließ nämlich „aus Versehen“ in einem Warenhaus zwei Pullover mitgehen. Nun wird sie wahrscheinlich auf Lebenszeit gesperrt werden.

Eishockeyweltmeisterschaft. Resultate: Österreich—Dänemark 25:1, Kanada—Österreich 8:2, CSR—Österreich 7:0, Schweden—Österreich 18:0, USA—Österreich 9:1, Schweiz—Österreich 10:1. Weltmeister wurde die Tschechoslowakei durch einen 3:0-Sieg über Schweden. 2. Kanada. Österreich wurde Sechster in der Welt- und Vierter in der Europameisterschaft.

Die Wintersportplätze unseres Landes zu filmen. Dies ist kürzlich und bei bestem Wetter auch in Lunz geschehen. Um den Filmleuten etwas zu zeigen, haben unsere besten Sportler auf der Eisdecke des Sees ein Motorrad-Skijöring vorgeführt, das sich sehen lassen konnte. Gefahren sind Ing. Plaimauer und Fritz Willenpart, Fritz Furrwegger und Rudi Jung, Gareis und F. Fallmann—Ernst Blechinger, Hans Rimeß und Anni Zehetner. Auch der älteste Eissport von Lunz, das Eisschießen, wurde gefilmt, was allen Teilnehmern daran eine Genugtuung sein kann, denn der Ruhm der Eisschießer war schon vor hundert Jahren und mehr in der Umgebung groß. Leider wußte fast kein Mensch von den Vorführungen, sonst hätten sich viele Zuschauer eingefunden, um das seltene Schauspiel eines Skirennens auf dem See, welches überhaupt zum ersten Mal auf diesem abgehalten wurde, zu sehen.

Gafelnz

Todesfall. Am Dienstag den 8. ds. verschied nach langem schwerem Leiden, gestärkt durch die hl. Sakramente, Frau Maria Kohlhöfer, Bundesbahnerwitwe, in ihrem 73. Lebensjahre. Das Begräbnis der teuren Mutter und Großmutter fand am Freitag den 11. ds. unter zahlreicher Teilnahme aus nah und fern sowie vieler Bundesbahner auf dem hiesigen Friedhofe statt. Mit der Verstorbenen ist eine arbeitsame, besorgte gute Familienmutter und aufrechte Katholikin von uns gegangen. Möge sie für ihre Diensarbeit im Jenseits ihren verdienten Lohn empfangen und einst ihre Liebsten wieder sehen, die sie aufopferungsvoll betreut haben. Auf Wiedersehen!

Maria-Neustift

Hochzeit. Am 19. ds. haben geheiratet der Bahnarbeiter Karl Schwarzlmüller aus Reichraming, Arzberg Nr. 29, und die im Haushalt tätige Cecilia Allmer aus Grub Nr. 21 (Unterraderbauer).

Fasching. Der Ball der Musikkapelle Sulzbach am letzten Sonntag abends war ziemlich gut besucht. Es ist überaus erfreulich, daß der Tanzboden im Gasthaus Derfler beträchtlich vergrößert worden ist. Wenn es wahr ist, daß nun auch der Fußboden verbessert werden soll, dann würde man auch in Sulzbach sehr schön tanzen können.

Organisierung der Trachtenvereine im Ybbstal

Als Gebietsvertreter der Schuhplattler-, Trachten- und Volkstanzvereine des Ybbstales, welche dem Landesverband für Wien, Niederösterreich und Burgenland angehören, möchte ich einige Erklärungen besonders an diejenigen Vereine abgeben, die noch nicht organisiert sind.

Das Trachtentum darf auf keinen Fall als Mittel für politische Zwecke verwendet werden, denn damit würden wir viele echte Trachtler verlieren. Selbstverständlich bleibt jedem Trachtler die persönliche Parteizugehörigkeit überlassen. So bald wir uns aber zur Volkstumpflerlei zusammenschließen, sind wir nur Trachtenkameraden. Ob Bauer, Angestellter oder Arbeiter, im Trachtenkleid sind alle gleich, denn Stan-

desunterschiede darf es bei uns nicht geben. Ein schönes Beispiel guter Zusammenarbeit geben uns die vielen Trachtenvereine aus Wien und Umgebung, welche uns schon um vieles voraus sind. Es wäre wünschenswert, wenn auch die nicht organisierten Vereine des Ybbstales zur Einsicht kämen und sich dem Landesverband anschließen würden. Der Trachtenorganisation des Ybbstales gehören zur Zeit folgende Vereine an: Amstettner Verein für Volkstumpflerpflege „D' Stoanriegler“, Gebirgstrachtenerhaltungsverein „D' gmütlichen Amstettner“, Volkstrachtenerhaltungsverein „D' Ybbstaler“ Hausmening, Gebirgstrachtenerhaltungsverein „D' Sonntagberger Schuhplattler“ und der Gebirgstrachtenerhaltungsverein „D' Ybbstaler“ Waidhofen a. d. Ybbs. Im Namen der eben angeführten Vereine ersuche ich die Bürgermeister und Gemeinderäte des Ybbstales höflichst, durch Herabsetzung der jetzt unerträglichen Abgaben die Möglichkeit zu geben, auch im Ybbstal die Sitten und Bräuche unserer schönen, lieben Heimat zu erhalten und zu fördern. Sepp Landgraf.

Die Weidenkätzchen kommen!

Jedes Jahr beim Erwachen der Natur erfreuen uns als erste Frühlingsboten die Weiden verschiedener Arten mit ihren leuchtenden Kätzchen (Palmkätzeln), die Schneerosen, Schlüsselblumen usw. Gerade diese Frühlübler sind für unsere Bienen von besonderer Wichtigkeit, sie bedeuten nach der langen Winterruhe die erste, unumgängliche Nahrung für sie. Diese Nahrung besteht in erster Linie aus dem Blütenstaub, der besonders in den männlichen Weidenkätzchen reichlich vorhanden ist, in zweiter Linie aus dem Nektar der weiblichen Kätzchen. Diese beiden wertvollen Nahrungsstoffe werden in erster Linie für die bereits eingeschlagene Brut, welche täglich zunimmt, außerordentlich dringend benötigt. Es ergeht daher an die Bevölkerung die dringende Bitte, diese wertvollen Lebensspender soviel als möglich zu schonen, die Jugend dahingehend aufmerksam zu machen und belehrend einzuwirken. Leider sieht man alljährlich herabgerissene Weidenäste, deren Zweige sie beraubt wurden, wodurch der Baum bzw. Strauch dem Absterben entgegengeht. Wer für die Natur ein offenes Auge hat, kann zu seinem Leidwesen ersehen, wie die genannten ersten Frühlübler auf Straßen und Wegen abgerissen anzutreffen sind; deshalb möge nachstehendes Gedichtchen in so manches Menschenherz Eingang finden:

Weidenkätzchens Bitte: Geh vorüber, laß mich stehn, muß den blauen Himmel sehn! / Stubenluft tut mir nicht gut, brauch der lieben Sonne Glut / und des Mondes Silberlicht. Geh vorüber, pflück mich nicht! / Mir ist wohl, wenn leicht beschwingt Bienlein ringsum summt und singt. / Wenn ich in der Stube steh, nicht die lieben Immlen seh, / muß ich heimwehkrank vergehn. — Geh vorüber, laß mich stehn! F.B.

Wer lacht mit?

Er weiß sich zu helfen

Da ist einmal einer im Kreise seiner Freunde arg „verunflückt“ und er kommt erst um drei Uhr früh „schwer beladen“ heim. Seine Frau „meutert“ befreilicherweise. Und, wie da der Betrunkenen die Standrede hört, macht er Licht und hantelt sich zum Bett seiner Gattin. Und, als sie eine Atempause einschaltet, hebt er an: „Ja, sag mir amal, Reserl! I hab glaubt, i hab a anständigs Madl! theirat! Derweil fangst du um drei in da Fruah mit an Besoffenen zum Streitn an! Schamst di net?“

Zu dem berühmten Maler Professor Liebermann kam einmal ein reicher Bankier, der aus der „Gulaschzeit“ stammte.

„Können Sie meine Frau malen, Herr Professor?“ fragte er in herablassendem Tone.

Liebermann nickte.

„Aber es muß auch ähnlich werden!“

Da packte Professor Liebermann die Wut und er antwortete:

„Ich garantiere Ihnen, daß das Bild Ihrer Frau so ähnlich wird, daß es Ihnen kalt den Rücken runterläuft...“

Worauf Frau Bankier in Ohnmacht fiel und aus dem Auftrag nichts wurde!

Der berühmte Komponist Rossini wurde von einer Dame in Rom zum Diner in ihren Palazzo eingeladen. Diese Dame hatte leider die Eigenschaft, sich selbst für eine große Sängerin zu halten. Natürlich wurde nach dem Diner der Konzertflügel hereingerollt, und die Frau des Hauses stand auf, um etwas zum Besten zu geben. Sie zierte sich ein wenig und wandte sich dann an Rossini mit den Worten:

„Oh, Meister, zum erstenmal soll ich vor Ihnen singe. Sie ahnen nicht, was für eine Anäst ich hab!“

Rossini nickte und antwortete nur: „Ich auch, Madame!“

Der bekannte amerikanische Journalist Walther Winchell sagte einmal in einem Interview über die Frauen: „Die meisten Frauen haben den Wunsch, lange zu leben; aber keine Frau wünscht, daß man ihr ansehen kann, daß ihr Wunsch in Erfüllung ging.“

Bernard Shaw, der große Zyniker, bekam eines Tages ein Schreiben einer amerikanischen Dame, in dem zu lesen stand:

Der große Unbekannte

Kriminalskizze von Robert M. Sugg

„Oben bei dem Amerikaner Douglas scheint nicht alles in Ordnung zu sein“, äußerte sich der Detektiv, der das Porphaus zu bewachen hatte.

„Haben Sie etwas Verdächtiges wahrgenommen?“ fragte Chefinspektor Handl hastig.

„Plötzlich ging das Licht aus und dann kam es mir so vor, als ob dunkle Gestalten...“

„Wann war das?“

„Kurz bevor Sie kamen, Herr Chefinspektor.“

„Hat jemand das Haus betreten, der Ihren Argwohn erweckte?“

„Nicht daß ich wüßte. Ich kenne die Leute ziemlich gut, die hier ein- und ausgehen. Kein Fremder...“

„Was ist los?“ unterbrach ihn sein Vorgesetzter unerwartet, wobei er auf den ersten Stock wies. „Sehen Sie die Umrisse des Mannes, der an dem Fensterkreuz lehnt?“

„Merkwürdig. Früher war er nicht da.“

„Behalten Sie das Haustor im Auge! Lassen Sie niemand hinaus! Irgendetwas stimmt da nicht. Ich gehe hinauf, um nach dem Rechten zu sehen. Sollte ich innerhalb von zehn Minuten nicht zurück sein, dann folgen Sie mir.“

Chefinspektor Handl stürzte ins Haus. Er setzte über die breite Stiege, überquerte den Korridor; vor der Tür hielt er bestürzt inne. Sie war nur angelehnt. Er lauschte. Kein verdächtiges Geräusch regte sich. Mit der Fußspitze stieß er behutsam die Tür auf. Undurchdringliche Finsternis starrte ihm entgegen. Seine Hand schob sich unwillkürlich in die Tasche. Er riß den Dienstrevolver heraus, huschte in die Wohnung und drückte hinter sich leise die Tür zu. Schwarzes Schweigen sprang ihn an. Sekundenlang schloß er die Augen, um sich an die Dunkelheit zu gewöhnen. Vor ihm blinkte ein heller Gegenstand auf. Lautlos schlich er sich heran. Aber es war nur die Klinke der Zimmertür. Im nächsten Augenblick polterte er in das stockfinstere Zimmer.

„Ihre Rolle als großer Unbekannter ist ausgespielt. Diesmal... Wollen Sie wohl die Hand hochnehmen?“ rief der Chefinspektor barsch. „Ich kann Sie sehr gut sehen. Das Fenster hinter Ihnen ist keine besonders günstige Deckung für Sie. Rühren Sie sich nicht! Sonst brenne ich Ihnen eine blaue Bohne ins Fell.“

„Ein unartikulierte Grunzen war die Antwort.“

Handl tastete mit der linken Hand vorsichtig die Wand ab. Endlich fand er den Schalter. Im Nu flammte das Licht auf. Mit Gepolter entfiel ihm der Revolver. Vor maßloser Verblüffung glotzte er seinen Gefangenen an.

„Mister Douglas...“, stotterte er betreten. „Sie...? Wer hat Sie denn gefesselt und geknebelt?“ Chefinspektor Handl lachte verzweifelt auf. Das war die größte Schlappe, die er seit seiner zwanzigjährigen Dienstzeit erlitten hatte. Er befreite den Amerikaner von den Fesseln. Dann sank er erschöpft in einen Stuhl.

„Sie Schurke!“ wettete Mr. Douglas. „Ein zweites Mal führen Sie mich nicht mehr am Narrenseil. Sie schleichen sich als Polizeibeamter in meine Wohnung ein, überfallen mich, rauben mir die Edelsteine, und dann — dann kommen Sie zurück, um den glorreichen Befreier zu spielen.“

„Was — was sagen Sie da?“ fuhr der Chefinspektor auf. „Ich habe Sie überfallen und beraubt? Das ist doch stark!“

„Spielen Sie kein Theater! Mich können Sie nicht mehr einseifen.“

„Jetzt geht mir ein Licht auf“, sagte Handl grimmig. „Der große Unbekannte, vor dem wir Sie beschützen wollten hat uns ins Handwerk gepfuscht. Der Mann ist ein großer Schauspieler und beherrscht jede Maske. Indem er mich als Aushängeschild benutzte hat er Sie übertölpelt.“

Der Amerikaner starrte den Beamten unverwandt an. „Verdammt“, sagte er endlich, „jetzt, da Sie mich darauf aufmerksam machen, nehme ich allerdings Unterschiede wahr... Wofür sind eigentlich Ihre Polizeispittel da?“ beehrte er plötzlich auf. „Sie bewachen mich wie einen Schwerverbrecher auf Schritt und Tritt, vorgeblich, um mich zu beschützen, aber in Wirklichkeit wollten Sie nur auf die Spur Ihres sogenannten großen Unbekannten kommen. Und ist Ihnen das gelungen, he?“

„Wohin ist er eigentlich geflüchtet?“

Der andere zuckte verständnislos die Achseln. „Was weiß ich... Jedenfalls zur Tür hinaus“, meinte er verächtlich. „Ein Glück, daß die Edelsteine wenigstens versichert waren! Ich gehe jetzt in den Klub;

„Gehrt Meister! Sie sind der klügste Mann, den ich kenne. Ich selber aber bin die schönste Frau Amerikas. Wie wäre es, wenn wir beide uns verheiraten würden? Denken Sie doch nur, welche Kinder wir beide miteinander haben könnten, Kinder mit meiner Schönheit und Ihrer Intelligenz...“

Bernard Shaws Antwort lautete: „Madame, Ihr Angebot ehrt mich, aber denken Sie nur daran, was geschehen würde, wenn unsere Kinder meine Schönheit und Ihren Geist erben würden!“

den Abend lasse ich mir dadurch nicht verderben. Warten Sie einen Augenblick, ich begleite Sie hinunter.“

Der Hausmeister sprang aus der Loge, als er Mr. Douglas und den Chefinspektor sichtete.

„Müller“, sagte der Amerikaner, „da ich heute spät heimkomme wecken Sie mich morgen erst um elf Uhr. Vergessen Sie nicht, mir ein Bad vorzubereiten.“

„Ja, Herr.“

Auf der Straße verabschiedeten sich die beiden Herren. „Lieber Handl“, meinte Mr. Douglas versöhnlich, „nehmen Sie den Fall nicht allzu schwer. Ich habe so das Gefühl, als wenn uns der morgige Tag eine große Überraschung bringen würde. — Richtig, Ihre Spitzel...“

„Sind nun überflüssig“, fügte der Chefinspektor hinzu. „Sie haben unseren Schutz kaum mehr nötig.“

„Da jetzt die Katze aus dem Sack ist“, lächelte der andere zweideutig, „bin ich vollkommen Ihrer Ansicht.“

Tags darauf schrillte um Punkt elf Uhr das Telephon. Handl hob die Hörmuschel ab.

„Kommen Sie sofort zu mir!“ brüllte Mister Douglas am anderen Ende des Drahtes. Zehn Minuten später stand Handl dem Amerikaner gegenüber. „Was ist denn geschehen? Wie sehen Sie nur aus?“

„Wenn Sie eine Nacht in einer Badewanne zubringen müßten, würden Sie auch nicht — Ich bin bestohlen worden, man hat mich gefesselt und geknebelt —“

„Das weiß ich alles schon.“

„Was? Sie wissen es und rühren keinen Finger? Die ganze Nacht lassen Sie mich —“

„Ich habe getan, was ich tun konnte.“

„So, so! Sie haben getan, was Sie tun konnten“, bellte der Amerikaner gereizt. „Aber zum mindesten hätten Sie mich doch befreien können.“

„Das tat ich doch ohnehin.“

„Treiben Sie Ihre Narrenposen nicht auf die Spitze, Chefinspektor! Der Hausmeister hat mich erst um elf Uhr aus der Badewanne befreit.“

„Aber Sie sind doch gestern nachts in den Klub gegangen.“ Die Zornesader schwellte ihm an. „Außerdem haben Sie Müller in meiner Gegenwart beauftragt, daß er Sie um elf Uhr wecken soll.“

„Ich soll Müller —“

„Um Himmels willen“, rief der Beamte plötzlich außer sich. „Sind Sie nicht der Mann den ich gestern vom Fensterkreuz herunterholte?“

„Was soll das wieder heißen?“

„Nun ist mir alles klar. Unser großer Unbekannter versteht es, sich ins rechte Licht zu setzen. Mr. Douglas, er hat Sie einfach glänzend kopiert. Und damit mir ja kein Verdacht aufkommen sollte, fesselte und knielte er sich selbst, während das eigentliche Opfer in der Badewanne schmachtete.“

„Einerlei“, sagte der Amerikaner. „Der Mann ist ein Genie; er interessiert mich.“

WIRTSCHAFTSDIENST

Kammerrat Franz Hütter — Kommerzialrat

Am Samstag den 19. ds. feierte der Obmann der Kammer der gewerblichen Wirtschaft der Bezirksstelle Amstetten, Kammerrat Franz Hütter, und dessen Gattin das Fest der 25. Wiederkehr ihres Hochzeitstages. Aus diesem Anlaß hatte das Jubelpaar nach der kirchlichen Feier Verwandte, Freunde und Bekannte zu sich nach Ardagger, wo Kammerrat Hütter zugleich Bürgermeister ist, eingeladen. Im Rahmen der Feierlichkeiten, zu denen zahlreiche Vertreter des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft erschienen waren, ergriff Präsident Minister a. D. Ing. Julius Raab das Wort. Nach einem kurzen Überblick über das arbeitsreiche Leben des Jubelpaares beglückwünschte er die Jubilanten als persönliche Freunde und als Führer der Wirtschaft. Außerdem überbrachte er Kammerrat Hütter die ehrenvolle Mitteilung, daß der Herr Bundespräsident ihn in Anbetracht seiner besonderen Verdienste für die Wirtschaft mit dem Titel eines Kommerzialrates ausgezeichnet hat. Franz Hütter, so führte der Minister aus, hat sich diesen Titel wirklich voll verdient, da er schon weit vor dem Jahre 1938 in verschiedenen Funktionen sich selbstlos zur Verfügung gestellt hat. In der schweren Zeit nach 1945 begann er den Aufbau der Bezirksstelle der Kammer der gewerblichen Wirtschaft Amstetten. Hierauf sprachen noch Bezirkshauptmann Dr. Ottokar Simmer, Kommerzialrat Otto Götzl, Direktor Hans Höller, Abg. Bartik und Sekretär Fritz Cerny. Zum Schlusse dankte der gefeierte Jubilar für alle ihm zuteil gewordene Ehre und die erwiesenen Auszeichnungen.

Das Recht auf Arbeitslosenunterstützung

Zu dieser Frage schreibt der zweite Vorsitzende der Landesexekutive des niederösterreichischen Gewerkschaftsbundes, Fritz Lauscher: Die von ihrer Arbeitsstelle Entlassenen erleben zu allem anderen Ungemach am Arbeitsamt oft noch peinliche Überraschungen. Das Recht auf Arbeitslosenunterstützung wird ihnen unter Berufung auf irgend einen Paragraphen verweigert oder sie erhalten einen sehr niedrigen Unterstützungssatz.

Folgendes muß du wissen, Kollege, wenn du deinen Posten plötzlich verlierst. Du mußt sofort nach der Entlassung auf das zuständige Arbeitsamt gehen, auch wenn deine Papiere noch nicht hundertprozentig in Ordnung sind. Für jeden Tag, den du später kommst — es nützen keine Entschuldigungen — bekommst du keine Unterstützung. Die Arbeitslosenunterstützung erhältst du, wenn du in den letzten 12 Monaten vor deiner Meldung als Arbeitsloser zwanzig Wochen hindurch eine arbeitslosenversicherungspflichtige Beschäftigung ausgeübt hast. Es macht nichts aus, wenn du innerhalb der 12 Monate Aufwärtsschritte bei verschiedenen Unternehmern gearbeitet hast. Wesentlich ist, daß du deine 20 Wochen im Jahr zusammenbringst. Dein Lebensunterhalt muß, wie es im Gesetz heißt, gefährdet sein, damit du Unter-

stützung bekommst. Hier hat es einen Haken; wenn z. B. deine Frau oder Lebensgefährtin arbeitet — oder umgekehrt — besteht laut Gesetz keine Gefährdung deines Existenzminimums und du kannst von der Unterstützung ausgeschlossen werden oder nur eine sehr niedrige Unterstützung bekommen. Dies gilt auch für andere Familienmitglieder, die im gemeinsamen Haushalt leben, Söhne oder Töchter, wenn sie in Arbeit stehen. Auch sie sind verpflichtet, zu deinem Lebensunterhalt beizusteuern. Im alten Arbeitslosenversicherungsgesetz gab es eine Bestimmung, daß unbeschadet, ob der Lebensunterhalt gefährdet ist oder nicht, jeder die ersten drei Monate die sogenannte staatliche Unterstützung zu bekommen hat. Heute gibt es nur mehr die Notstandsunterstützung vom ersten Tage der Erwerbslosigkeit an. Zum Abschluß sei noch bemerkt: Vergiß nicht, deine Mietzinsbestätigung mitzunehmen, es wird ein Mietzinszuschuß gewährt. Wenn dir deine Unterstützungssätze zu niedrig erscheinen — sie werden nach der Lohn- und Gehaltshöhe errechnet — wird man dir in der Amtsstelle der Arbeiterkammer oder in der Bezirksstelle des Gewerkschaftsbundes gern Auskunft geben.

Zur Überbesteuerung Ein Ruf nach einem Investitionsgesetz

Ein Industrieller schreibt uns: Ein Sprecher des englischen Radios setzte sich dieser Tage mit den Beschwerden der englischen Industrie betreffend Konkurrenzierung durch deutsche Fabriken am Weltmarkt auseinander. Der Sprecher kam zum Schlusse, daß die Sache derzeit nicht halb so schlimm sei. Das Dilemma könnte erst eintreten, wenn in einigen Jahren eine Überproduktion stattfindet. Dann allerdings werden die Industrien nur jener Länder bestehen können, die rechtzeitig investieren und rationalisieren, das heißt, die am besten und billigsten produzierenden, alles andere wird untergehen. Wie sieht es nun bei uns aus? Die Steuern sind so exorbitant hoch, daß jede Investition ausgeschlossen sei. Das nötige Betriebskapital wird restlos weggesteuert. Der Präsident der Industriellen sagte bei einer Pressekonferenz unlangst: „Wir sagen es unserer Finanzverwaltung noch einmal, daß Österreich mit seinen Steuern bereits an der Spitze der Länder stehe.“ Österreich befindet sich derzeit noch produktionsmäßig in günstiger Lage, infolge der noch immer anhaltenden Warenknappheit, obwohl sich auch hier und da Anzeichen einer abnehmenden Nachfrage bemerkbar machen, z. B. in Teilen der Eisenindustrie. Gelingt es nicht und gerade jetzt nicht, das Investitionsgesetz durchzubringen, dann ist es vielleicht zu spät. Die Folgen werden dann in aller erster Linie auch die zu tragen haben, die offenbar noch gegen dieses Gesetz sind. Das Schicksal kennt kein Mitleid. Die heutige Besteuerung wird besonders zwei schwerwiegende Folgen nach sich ziehen. 1. Bei Anzeichen einer Krise Stilllegung der Betriebe, 2. die Unmöglichkeit, wieder hoch zu kommen, da alle Mittel für eine Rationalisierung der Betriebe fehlen werden.

Die geplante Vergrößerung der Steuerinflation

WPI. Die Zustimmung des Ministerrates zu dem Antrag des Finanzministers auf Einführung einer Besatzungskostensteuer und einer Erhöhung der Umsatzsteuer hat eine Welle des Erschreckens durch die gesamte Bevölkerung fluten lassen. Man stellte schließlich mit Entrüstung fest, daß sich der Fiskus offenbar in keiner Weise an seine gelegentlich des letzten Lohn-Preisabkommens gegebenen Zusagen zu halten gedenkt und fragte sich, welche gefährlichen Folgen dieses Verhalten zeitigen müsse. Zweifellos ist unser Staatsbudget das Muster einer labilen Konstruktion. Es gerät ins Wanken, wenn für die Bedeckung der Besatzungskosten nicht in der richtigen Weise Sorge getragen wird. Ob aber die jetzt geplante Vergrößerung der Steuerinflation nicht im Laufe der Zeit die gleiche Wirkung haben muß, sollte doch sehr gründlich erwogen werden. Auch die Wiener Handelskammer äußerte die schärfsten Bedenken gegen die angekündigte Einführung der neuen enormen Steuerbelastung, die für die Wirtschaft schlechthin untragbar ist. Die Betriebserträge aus 1947 und 1948 sind infolge der notwendigen Nachschaffungen und Produktionsverbesserungen völlig aufgebraucht. Es ist schon so weit gekommen, daß industrielle und gewerbliche Unternehmungen Bankkredite zur Ableistung der steuerlichen Vorauszahlungen aufnehmen müssen. Mit Recht empfiehlt die Kammer, falls die weitere Begebung von Scheckscheinen mit Rücksicht auf das Staatsbudget nicht möglich ist, Steuergutscheine auszugeben und durch die schon längst überfällige Verwaltungsreform wenigstens einen Teil der Besatzungskosten im ordentlichen Haushalt unterzubringen. Der vom Finanzminister gewählte Weg ist zweifellos der bequemere, aber mit dem Hang zum unaufhörlichen Anziehen der Steuer-schraube muß nun endlich einmal Schluß gemacht werden, wenn nicht eines schönen Tages die Wirtschaft und mit ihr alle, die von ihr abhängen, zugrundegehen sollen.

Zur Frage der Lohnsummensteuer

WPI. Die letzte sechszehnte Lohn-erhöhung stellt eine Vergütung im Sinne des § 19, Abs. 1, Ziffer 1, des Einkommensteuergesetzes dar, ist daher lohnsummensteuerpflichtig und darf bei der Ermittlung der Lohnsumme für die Lohnsummensteuer nicht ausgeschieden werden. Die Ernährungszulage von 34 S ist von der Lohnsteuer und infolgedessen auch von der Lohnsummensteuer befreit. Ebenso unterliegt die Ernährungsbeihilfe in Höhe von monatlich 23 für jedes Kind (Angehörigen), da für sie der Arbeitgeber aufkommen muß, der Lohnsummensteuer nicht. Die Beträge für Ernährungszulagen und -beihilfen sind daher bei der Ermittlung der Lohnsumme für die Lohnsummensteuer auszuschneiden.

Warum gibt es kein Weißgebäck in Niederösterreich?

Seitdem in Wien und in den anderen Bundesländern, mit Ausnahme von Niederösterreich, friedensmäßiges Weißgebäck erzeugt und dem Verbrauch zugeführt wird, stellt die Bevölkerung Niederösterreichs mit Recht die Frage, warum dieses Land eine so unerfreuliche Sonderstellung einnimmt. Hierzu ist vor allem zu sagen, daß die Erzeugung von Weißgebäck im Lande Niederösterreich verboten ist und daß das Bäcker-gewerbe keine Schuld trifft. Die niederösterreichische Bäckerinnung, bei der zahlreiche diesbezügliche Zuschriften und Proteste aus Konsumenten- und Produzentenkreisen einlangen, fühlt sich daher verpflichtet, zur Frage der Weißgebäckversorgung im Lande Niederösterreich öffentlich Stellung zu nehmen. Die Innung ist schon seit geraumer Zeit bemüht, die maßgebenden Stellen zu einer befriedigenden Regelung dieser Angelegenheit zu bewegen, jedoch kam sie trotz mehrmaligen Zusagen nie zur Durchführung. Die niederösterreichische Bäckerinnung verkennt keineswegs die Sachlage und die sich daraus ergebenden Schwierigkeiten; sie verlangt auch nichts Unmögliches. Die Bevölkerung soll aber wissen, daß von den Bäckern alles unternommen wurde, um eine Gleichberechtigung der niederösterreichischen Konsumenten zu erreichen. Es geht wirklich nicht an, daß, abgesehen von Wien, in den westlichen Bundesländern seit jeher und fast unbegrenzt Weißgebäck hergestellt und dem Konsum zugeführt werden darf, während die Bevölkerung von Niederösterreich, die bestimmt keinen geringeren Teil an Sorgen zu tragen hat und für den gemeinsamen Wiederaufbau mit ihren Leistungen nicht zurücksteht, seit Jahren Weißgebäck nur vom Hörensagen kennt. Nur die von der niederösterreichischen Bäckerinnung ständig erhobene Forderung eines Umtausches von Weizenmehl mit anderen Bundesländern kann einer bundeseinheitlichen Versorgung mit Weißgebäck gerecht werden. Die niederösterreichische Bäckerinnung richtet daher an Bundesminister Sagmeister, dem diese Angelegenheit vorgetragen wurde, neuerlich die Bitte, eine weitere Benachteiligung der niederösterreichischen Konsumenten hintanzuhalten. Es wurden in den vergangenen Jahren schon schwierigere Probleme gemeistert. Deshalb muß es bei einigem guten Willen möglich sein, auch den niederösterreichischen Konsumenten zu ihren langentbehrten Frühstücksemeln zu verhelfen.

Für die Bauernschaft

Landarbeiterwohnbauaktion 1949

Die Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien setzt, um den Land- und Forstwirten bzw. den Land- und Forstarbeitern den Bau von Arbeiterwohnungen zu erleichtern, die Landarbeiterwohnbauaktion des Jahres 1948 fort und gewährt Baukostenbeihilfen nach folgenden Richtlinien:

Baukostenzuschüsse werden gegeben:

- Für den Neubau von Land- und Forstarbeiterwohneigenheimen,
 - für den Neubau von Land- und Forstarbeiterdienstwohnungen,
 - für die Verbesserung von Land- und Forstarbeiterwohnungen, wobei jedoch besonders betont wird, daß für normale Instandhaltungsarbeiten an Gebäuden wie z. B. Dachstuhlreparaturen, Ausmalen von Wohnräumen, Anstreichen von Fenstern und Türen u. dgl. mehr, keine Beihilfen gewährt werden, sondern nur für tatsächliche Verbesserungen, wie z. B. Trockenlegung feuchter Mauern, Einbau von sanitären Anlagen, Neulegung von Fußböden, Vergrößerung der bestehenden Fenster usw.
- Für die Errichtung von Wohnräumen, die nur für die Benützung des Besitzers und seiner Familie dienen, kann nach der Zweckbestimmung der zur Verfügung stehenden Geldmittel keine Baukostenbeihilfe gewährt werden.
- Anmeldungen werden bei der Bezirksbauernkammer ehestens jedoch bis spätestens 10. April 1949 entgegengenommen und sind folgende Unterlagen vorzulegen: Bauplan, Kostenvoranschlag und Baubeschreibung. Der Kostenvoranschlag ist nach Eigenleistungen und Handwerkerkosten zu gliedern und soll ein Bild über die tatsächlichen Kosten ergeben.

ANZEIGENTEIL

DANK

Für die zahlreichen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten, die uns anlässlich unserer goldenen und grünen Hochzeit zugekommen sind, sprechen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank aus.

Heinrich und Antonia Henikl
Johann und Maria Henikl
geb. Gratzler

Waidhofen a. d. Y., Febr. 1949.
208

OFFENE STELLEN

Tüchtige Wirtschaftlerin, selbständige Kraft, für Haushalt gesucht. Dr. Ulli Frailer, Waidhofen a. Y., Untere Stadt 8. 192

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen, nicht unter 20 Jahren, per sofort gesucht. Gasthof Fürnschliel, Ybbsitz. 204

An der Landesfachschule für das Eisenstahlgewerbe Waidhofen a. d. Ybbs wird eine männliche

Kanzleikraft

(Handelsschulabsolvent), Alter 20 bis 35 Jahre per sofort aufgenommen. 203

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen für Geschäftshaus gesucht. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 205

Jüngeres Mädchen mit einigen Kochkenntnissen für Geschäftshaushalt mit Kind für Wien gesucht. Anfangsgehalt 120 S. Adresse in der Verw. d. Bl. 206

Maurer

werden sofort aufgenommen. Baukanzlei Ing. Schlag, Waidhofen a. d. Ybbs, Ederstraße 7. 216

Verlässliche Hausgehilfin wird sofort aufgenommen. Gasthaus Frank, Waidhofen, Hoher Markt 7. 211

Verlässliche Hausgehilfin wird für Geschäftshaushalt aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 207

Beachten Sie unsere Anzeigen!

Die Gewerkschaft der Eisenbahner, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs ladet ihre Mitglieder zu der am **Sonntag den 6. März 1949 um 14 Uhr** in Eibls Gasthaus in Zell a. d. Ybbs stattfindenden

Jahresversammlung

ein. Es spricht ZAM. Schulz. Gewerkschaftsmitglieder des Aktiv- und Ruhestandes, wir erwarten euren Besuch! 191

Kollegen! Besucht am 4. März, 19.30 Uhr, den Vortrag über Krankenversicherung!

Und am 1. März 1949 nach Biberbach zum Faschingszug und Maskenball

Über 200 Mitwirkende! 201 Wertvolle Preise!

14 Uhr: Abmarsch vom Gasthaus Kl. Nagl. 15 Uhr: Gasthaus Rittmangersberger: Großer Faschingszirkus. Musikvorträge bekannter Wiener Solisten, u. a. Willi Heinrich vom Burgtheaterorchester und Karl Haider vom großen Funkorchester des Senders Wien. Ab 16 Uhr: Tanz in den Gasthöfen Rittmangersberger und Höller. Preisverteilung um 20 Uhr, anschließend Demaskierung.

Am Aschermittwoch, 2. März, 7 Uhr abends

Großes Fischessen

im Hotel Hierhammer-Steininger, Waidhofen

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Freitag, 25. Febr., 7. und 8 Uhr

Samstag, 26. Febr., 7. und 8 Uhr
Sonntag, 27. Febr., 7. und 8 Uhr

Das Leben eines großen Forschers

Ein russischer Film in deutscher Sprache mit S. Kurilow, G. Grigorjewa, Michail Astango und Weiland Rodd.

Montag, 28. Febr., 7. und 8 Uhr

Die Hochstaplerin

Eine abenteuerliche Hotelgeschichte mit Sibylle Schmitz und Carl Ludwig Diehl.

Dienstag, 1. März, 7. und 8 Uhr

Mittwoch, 2. März, 7. und 8 Uhr

Donnerstag, 3. März, 7. und 8 Uhr

Nora

Ein Film nach dem gleichnamigen Buch mit Luise Ullrich, Viktor Staal, Franziska Kinz, Gustav Diebl, Carl Kuhlmann.

Jede Woche die neueste Wochenschau!

Im Brauhausgasthof

Waidhofen a. d. Y., Weyererstraße

Am Faschingssonntag, 27. Febr., um 8 Uhr abends

Hausball

Am Aschermittwoch den 2. März um 8 Uhr abends

Heringschmaus

Gerne erwarten wir Ihren Besuch!

199 JAX-DIETL

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!

Geschäftsübernahme

Gebe der geehrten Bevölkerung von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung höflichst bekannt, daß ich den

Brauhaus-Gasthof

in Waidhofen a. d. Ybbs

mit 1. März 1949 von Franziska und Olga Jax pachtweise übernehme. Ich werde alles daransetzen, meinen geehrten Gästen zu angemessenen Preisen das Beste aus Küche und Keller zu bieten und erhoffe mir zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Auguste Dietl

198 Gastwirtin, früher Stieglbräuhaus, Krems

Geschäftsübergabe

Allen unseren lieben Gästen und der geehrten Bevölkerung von Waidhofen bringen wir hiemit zur Kenntnis, daß wir den

mit 1. März d. J. an Frau Auguste Dietl verpachten. Wir nehmen dies zum Anlaß, allen unseren geehrten Gästen zu danken und schließen daran die Bitte, unsere Nachfolgerin, der der beste Ruf als Wirtin vorangeht, mit Ihrem Besuch zu beehren.

Hochachtungsvoll

Franziska und Olga Jax

Waidhofen a. d. Ybbs

STELLEN-GESUCHE

27jähriger Kaufmann sucht Vertrauensstellung (Magazineur, Verwalter oder Kanzleidiener). Zuschriften an die Verwaltung des Blattes. 215

VERSCHIEDENES

Schafwolle zu kaufen oder tauschen gesucht. Lindner Waidhofen, Weyererstr. 32. 170

Reine Flaschen abzugeben: Eine Korbfasche zu 25 Liter, 20 Stück zu 2 Liter, 45 Stück zu 0.7 Liter. Graschopf, Waidhofen, Wienerstraße 45. 200

Tischler-Kreissäge mit Langlochbohrmaschine und eingebautem Elektromotor, 220 Volt (neu), hat billig abzugeben Hans Spenndorfer, Biberbach 273. 202

Bienenhütte, gut erhalten, best eingerichtet, 6 Breitwabenstöcke, 3 davon bevölkert, 16 Honigaufsätze, emaillierte Schleuder usw. gegen Grund zu vertauschen event. verkäuflich oder zu verpachten. Auskunft in der Verw. d. Bl. 210

Schlafzimmer, altdeutsch, komplett, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. Michael Fürnschliel, Kaufmann, Ybbsitz. 209

Einfaches goldenes Armbandketterl wurde am Forstball verloren. Es wurde angeblich von einer jungen Dame gefunden. Die ehrliche Finderin wird gebeten, es gegen Belohnung in der Verwaltung des Blattes abzugeben. 212

Wildkatzenjacke zu tauschen oder zu verkaufen. Auskunft: Tauschzentrale Waidhofen a. d. Ybbs. 213

Komplette Schlafzimmereinrichtung, naturbelassen, zu verkaufen. Preis nach Einkommen. Auskunft im Hotel Inführ. 214

EHEANBAHUNG

40jähr. Fräulein, vollschlank, kathol., mit schöner Ausstattung, tüchtig im Haushalt, wünscht Angestellten zwecks Ehe kennenzulernen. Bildzuschriften unter „Gesund“ an die Verw. d. Bl. 197

Eheanbahnung auch für Unbemittelte! Keine Vermittlungsgebühren! Ausführliche Prospekte gegen S 1.— Rückporto durch Eheinstitut E. Tesarz, Innsbruck, Postfach 189. 190

REALITÄTEN

Bauernhaus

mit 10 1/2 Joch Eigengrund zu verkaufen. Rauchegeger (Gröblbauer), Windhag 22, Post Waidhofen a. d. Ybbs. 195

Baugrund

2200 m², in Waidhofen a. d. Ybbs, Bertastraße, gegen Höchstangebot zu verkaufen. Angebote unter „Berta“ Nr. 196 an die Verw. d. Bl. 196

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Stefanie Morawa, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31.



Brillen

Fassungen und Gläser
aus erster Schleiferei

Starbrillen 184

Wende- und Doppelsichtbrillen
sämtliche Brillen nach Rezepten

werden rasch geliefert von

Franz Kudrnka

Waidhofen a. d. Y., Untere Stadt 13

Spezialwerkstätte für genähte Berg-,Schi- und Haferlschuhe

Anfertigung sämtlicher Maß- und Modellschuhe. Prompte Bedienung, solide Preise

FRITZ SCHREIER 193

Schuhmachermeister

Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt 11

Dreschmaschinen

mit Putzerei jeder Größe, Sämaschinen, Grasmäher, Heuwender, Heurechen, Kultivatoren, Elektromotoren, Benzinmotoren, Krafthäcksler, Heugreifer sowie sämtliche Maschinen zum Fabrikpreis prompt zu haben bei

Rudolf Palmethofer

Maschinenhandlung

Aschbach 53 194